



## Wandern im Herbst

Auf den Spuren von  
Steinböcken, Malern  
und Philosophen

### Wintersport

Skitouren rund  
um Juf im stillen  
Averstal.

### Gross und Klein

Exotische Begeg-  
nungen in der  
Voliere in Zürich.

### Genuss

Süsser Wein gedeiht  
in den Rebbergen  
des Wallis.

### Ferien in Tirol

Der Achensee lockt  
im Herbst mit Sport,  
Genuss und Wellness.



ROMANTIK HOTEL  
MUOTTAS MURAGL  
MOUNTAIN DINING – SINCE 1907



MOUNTAIN DINING  
TÄGLICH BIS 23.00 UHR

Information & Reservation  
Telefon +41 81 842 82 32

muottasmuragl.ch



ROMANTIK  
HOTEL & RESTAURANT

## Liebe Leser!

Die Zahlen sind imposant: In der Schweiz kann man sich im kommenden Winter auf mehr als 7000 Pistenkilometer freuen, die von über 1800 modernen Skiliften erschlossen werden. Daneben gibt es aber auch viele Tiefschnee-Kleinode, die es zu entdecken lohnt. Wie Juf im Averstal, in dem normalerweise neun Monate im Jahr Winter herrscht (so sagen zumindest die Einheimischen). Juf ist dabei auch die höchstgelegene ganzjährig bewohnte Siedlung der Alpen. «Wer sich hier zu Skitouren aufmacht, trifft Menschen mit Ecken und Kanten, die vorleben, wie ein nachhaltiger Wintertourismus funktionieren kann», erzählt unser Autor Günter Kast in seiner Reportage: «Um 1900 gab es zwei grosse Hotels in Cresta, Deutsche und vor allem Briten kamen in die «Sommerfrische» und blieben oft fünf Wochen am Stück. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging es bergab, bis 1968 Investoren grosse Pläne für den Winter auspackten und am Tscheischhorn einen ersten Lift bauten. Doch der Gemeinderat war gegen den grossen Wurf. Nur ein weiterer kurzer Bügellift kam hinzu. So ist es bis heute geblieben. In Zeiten des Klimawandels muss das nicht schlecht sein, obwohl die Einheimischen hier die letzten sind, die die Erderwärmung zu spüren bekommen werden.»

Das ist nur eine der Facetten dieser Ausgabe unseres Ferienmagazins **hoi!** für den Herbst und Winter. Wir beginnen mit einem Tipp für die warmen Herbsttage: eine Tour auf den Piz Languard mit Ausblicken über die Engadiner Seenplatte und die gletscherbedeckten Gipfel des Berninamassivs.

Wir sind ein paar Seiten weiter auch den gefiederten Gästen auf der Spur, die in der Schweiz im Winter auf ihrer Reise nach Norden oder Süden Station machen, und erfahren, wo sie zu sehen sind. Der Genuss darf natürlich auch nicht zu kurz kommen, daher degustieren wir süssten Wein aus gefrorenen Trauben im Wallis – der ganz ausserordentlich gut zur lokalen Patisserie passt. Ganz in der Nähe – am Lac Léman – treffen Sie dann in den letzten Herbsttagen vielleicht auch noch auf Kurt Aeschbacher, den unser Autor Urs Heinz Aerni interviewt hat: Im Gespräch erzählt er unter anderem, dass er die wunderbare Weingegend des Lavaux einmal erwandern will, die er bisher immer nur von der Autobahn aus betrachtet hat.

Um die Herbstlebnisse zu komplettieren, werfen wir zudem noch einen Blick zu unseren östlichen Nachbarn: Am Tiroler Achensee standen nicht nur Berg-See-Erlebnisse im Mittelpunkt der Ferienangebote, die Tiroler entdeckten auch schon früh die Bedeutung von Wellness für Körper und Geist.

Viel Vergnügen mit dieser Ausgabe von **hoi!** wünschen Ihnen



Christian Eder



Dominik Abt



Edmund Deck

### Impressum:

Verlag Ablinger & Garber GmbH, Medienturm, 6060 Hall in Tirol, Österreich, Tel. +43 5223 513-0  
Herausgeber Walter Garber Redaktion Dominik Abt, Urs Heinz Aerni, Christian Eder (Leitung), Günter Kast, David Riedlsperger, Gloria Staud Adveritorial-Redaktion Gloria Staud Projektkoordination Karin Ablinger-Hauser, Ellen Guagnano Konzeption Dietmar Suchalla Gestaltung/Produktion Christian Frey, Toni Horeczky, Franziska Lener, Kathrin Marcher Anzeigen Edmund Deck (Projektleitung Schweiz), Walter Garber (verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen), Klaus Grabherr, Marion Halper, Thomas Lindtner Titelfoto Adobe Stock/Maria Sbytova  
Druck Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, A-7201 Neudorf

Hinweis zur Genderformulierung: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde entweder die männliche oder die weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

Ablinger Garber

www.AblingerGarber.com

ERLEBNIS  
**Schweiz**

**20 Bände voller Tipps und Empfehlungen für eine aktive Freizeit: Spektakuläre, trendige, (ent-)spannende und ausgefallene Touren und Ziele!**

Je CHF 24.90

**Kümmery+Frej**  
www.swisstravelcenter.ch



FOTO: GUNTER KAT

**12** Einzigartig: Skitouren rund um Juf im Aeverstal.

Edelsüss: Weine aus den Walliser Rebbergen. **22**



FOTO: JARON TON



FOTO: ANDRÉ STICOLINO

**18** Exotisch: geflügelte Gäste in der Voliere in Zürich.



FOTO: NATUREETOURISMUS

Erlebnisreich: Ferien am Achensee. **26**

# Inhalt

## WANDERN IM HERBST

**6 Mit Segantini auf den Piz Languard**  
Eine Zwei-Tages-Wanderung auf Pfaden, die Nietzsche und Segantini bereits verzaubert haben.

**10 Herbst-Tipps**  
Wenn sich die Blätter färben und der erste Schnee die Gipfel schmückt, entfaltet die Natur einen besonderen Reiz.

## WINTERSPORT

**12 Der Anfang der Welt**  
Wer sich in Juf im hintersten Aeverstal zu Skitouren aufmacht, trifft Menschen mit Ecken und Kanten.

**17 Wintersport-Tipps**  
Schneebegeisterte können es kaum erwarten – bald hüllt der Winter die Schweizer Berge in strahlendes Weiss.

## GROSS & KLEIN

**18 Wenn Vögel Hilfe brauchen**  
In Zürich gibt es einen Ort, wo man sich um verletzte Wildvögel kümmert.

**21 Gross & Klein-Tipps**  
Tierische Begegnungen, Bikeabenteuer: Anregungen für Familientage machen den Herbst und Winter bunt und spannend.

## GENUSS

**22 Eiswein und mehr**  
Im Wallis finden Rebenfreunde über 60 edle Tropfen aus der Traube. Besonderer Tipp: die gehaltvollen Süssweine, die zu den besten in der Schweiz zählen.

**23 Genuss-Tipps**  
Feine Kulinarik prägt die Schweizer Kultur. Um die fein schmelzenden Schokoladevarianten, Küchli und Käsesorten zum Beispiel beneidet die Schweiz die ganze Welt.

## STADT & KULTUR

**24 Kurt Aeschbacher im Gespräch**  
Der renommierte Fernsehmoderator und Herausgeber schwärmt von einem Weinkeller im Appenzell und möchte das Lauvaux endlich durchwandern.

## FERIEN BEIM NACHBARN

**26 Naturbühne mit Wohlfühlfaktor**  
Herbst am Achensee bedeutet neben Bergabenteuern und Seererlebnissen Wellness und Entspannung bei den Wellnesspionieren. Eine besondere Rarität kommt bei Massagen und Fango zum Einsatz – das Tiroler Steinöl.



Die Aussicht vom Gipfel des Piz Languard, 3262 Meter, über die grünen Seeaugen hin zum Piz Albris ist phänomenal: ein Gemälde aus Braun-, Grau- und Schwarztönen je nach Sonnenstand.



Über Geröll und Blocksteinfelder führt der weissrotweisse Wanderweg vorbei an Murmeltieren Richtung Chamanna Georgy. Wo über der Hütte der Piz Languard thront.

# MIT SEGANTINI auf den Piz Languard

Eine abwechslungsreiche Zwei-Tages-Wanderung auf einen Dreitausender-Trekkinggipfel der Extraklasse. Mit Ausblicken über die Engadiner Seenplatte und die gletscherbedeckten Gipfel des Berninamassivs. Auf Pfaden, die auch Nietzsche und Segantini bereits verzaubert haben. VON DOMINIK ABT

**A**n manchem Morgen, während ich minutenlang die Berge betrachte, ehe ich zum Pinsel greife, fühle ich den Drang, mich vor ihnen niederzuwerfen, als wären sie unter dem Himmel aufgerichtete Altäre.» So wird Giovanni Segantini zitiert, der berühmte Schweizer Maler. Wer auf Muottas Muragl, der Bergstation der ältesten Standseilbahn

im Engadin aussteigt, wird sich mit Sicherheit als Erstes ein ruhiges Plätzchen suchen und ebenfalls minutenlang staunend das Panorama betrachten. Denn die Aussicht über das Oberengadin und die Seenplatte, hinüber ins Val Roseg und zum Berninamassiv, ist tatsächlich fantastisch. Ob Sie den Drang spüren werden, sich niederzuwerfen, weiss ich nicht. Der Drang bzw. die Anregung

funktioniert auf dieser Wanderung aber auch für Wandernde, die Berge nicht wie Altäre verehren, denn das Niederknien bringt uns der vielfältigen farbigen Alpenflora unterwegs näher.

Muottas Muragl ist ein betriebsamer Ausflugsberg, der dank der Standseilbahn, der guten Wanderwege, der wunderbaren Aussicht und der Nähe zur Segantini-Hüt-

te tagsüber selten zur Ruhe kommt. Wer es ruhiger möchte, bucht sich eine Nacht im Romantikhôtel Muottas Muragl. Denn wie überall in den Bergen wird es auch hier abends plötzlich ruhiger und schliesslich still. Dann lassen sich der Panoramablick, die Abendstimmung, der Sonnenuntergang und die wechselnden Lichtstimmungen mit einem Aperitif in der Hand herrlich geniessen. Oder, um es philosophisch und mit den Worten des Dichters Friedrich Nietzsche zu sagen, der ebenfalls hier verweilte (und um dann vor Ort Ihren Partner zu beeindrucken): «Im Engadin ist mir bei weitem am wohlsten auf Erden ... Alle 50 Bedingungen meines armen Daseins scheinen hier erfüllt zu sein.» Und weiter: Auch die Wege, Wälder, Seen und Wiesen seien «wie für ihn gemacht».

## Zum Lieblingsort von Segantini

Nun dann, fertig philosophiert, wir schnüren die Wanderschuhe und folgen dem Wegweiser Richtung Chamanna Segantini. Der Pfeil zeigt weissrotweiss und 1,75 Stunden an. Wir

folgen dem Senda Segantini (...) erst gemütlich ins Val Muragl, bevor es dann nach der Bachquerung über den Ova da Muragl auf den letzten Metern steiler zur Sache geht. Die Chamanna Segantini thront wie ein kleiner Adlerhorst über dem Tal. Und das rote Schwinzerhüsi ist immer wieder ein Fotosujet der Extraklasse. Hier fertigten die vier Künstler Giovanni Segantini, Giovanni Giacometti, Ferdinand Hodler und Cuno Amiet Skizzen für ein monumentales Rundgemälde an, dass sie für die Weltausstellung 1990 realisieren wollten. Die Idee wurde aber nicht finanziert, und es blieb bei den Skizzen. Segantini verarbeitete den Ausflug in seinem berühmten monumentalen Alpen-Triptychon «La Vita, La Natura, La Morte» – «Werden, Sein, Vergehen» mit eben diesem Ausblick von der Segantini-Hütte. Die drei Werke sind im Segantini-Museum in St. Moritz zu bewundern. Hier oben starb Segantini auch, am 28. September 1899, wahrscheinlich an einem Blinddarmdurchbruch.

Wer den Blick über das Panorama schweifen lässt, versteht mit jedem Lidschlag, wieso

dieser Ort Segantinis Lieblingsort geworden ist. Der Blick wandert in die grünen Täler und über die schimmernden Seen zu den schwarzen Wäldern, den grauen Felsen, Runsen und Graten bis hin zu den weissen Schneefeldern, Gletschern und Gipfeln vor dem blauen sonnenverwöhnten Himmel. Oder, um es nochmals mit Worten der Poesie von Friedrich Nietzsche auszudrücken: «Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.» Oder moderner, so wie es auf der Website von Engadin Tourismus steht: «Engadin. Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.» So oder so, hier kann man verweilen, schauen und seinen Gedanken nachhängen.

Erneut binden wir die Wanderschuhe und machen uns auf, den alpinen Teil des weissrotweissen Weges zu erklimmen. Beeindruckende Lawinerverbauungen aus Stein, Holz und Metall stehen links und rechts des Weges und schützen Pontresina. Wir sind im Bereich des Permafrosts unterwegs, das Gebiet wird rund um die Uhr überwacht. Bei der Felsstufe, Punkt 2662, verlassen wir den Senda Segantini und folgen dem «Steinbockweg» über Grashalden, Geröll und »

Vom WC-Hüsli bei der Chamanna Segantini hat man eine unschlagbare Aussicht auf St. Moritz und über die Oberengadiner-Seenplatte.

Blocksteinfelder Richtung Piz Languard. Der Pfad führt zwischen Lawinengebäuden hindurch, wird schmaler, und die Alpenflora auf dem kargen Geröll und Fels wirkt intensiver, farbiger, malerischer. Ab Punkt 2823, beim Plaun da l'Esen, dem Eselsboden – aber man sieht öfters Steinböcke als Esel – geht es nochmals steil hinauf, der Weg zickzackt durch die Schuttfanke und über ein paar letzte Felstreppe hoch zur Chamanna Georgy.

**Die höchstgelegene Hütte in Graubünden**

Hinter der Hütte ragt der Gipfel des Piz Languard auf, jetzt mehr ein runder Buckel als ein spitzer Gipfel. Ob man die noch fehlenden rund 80 Höhenmeter und 30 Minuten gleich noch anhängt oder dies erst zum Sonnenuntergang oder am nächsten Morgen zum Sonnenaufgang macht oder am besten gleich alle drei Male, ist jetzt zu entscheiden. Der Weg ist auf jeden Fall gut ausgebaut, gesichert und ausgetreten. Ob in der Abendsonne oder beim Sonnenaufgang, der Gipfel des Piz Languard, mit 3262 Metern einer der höchsten und schönsten Wandergipfel der Schweiz, ist jeden einzelnen Schweisstropfen in der Engadiner Sonne wert. Die Rundumsicht ist phänomenal. Der Blick schweift über



die Gipfel des Piz Albris mit seinen vorgelagerten grünen Seenaugen, des Piz Palü, des Piz Bernina (mit 4048 Metern der höchste), der weissen Linie des Biancograts bis hin zum Piz Morteratsch und Piz Tschierva. Ich wiederhole mich und zitiere Nietzsche und Engadin Tourismus: Diese Berge. Diese Weite. Dieses Licht.

Die Chamanna Georgy ist die höchstgelegene Hütte im Kanton Graubünden. Sie

ist nach dem Maler Wilhelm Georgy (1819–1887) benannt, welcher sich zwischen 1854 und 1856 im Engadin aufhielt. Er suchte gerne die kleine Hütte am Piz Languard auf, wo er Studien für die naturkundliche Publikation «Das Tierleben der Alpen» anfertigte. Die Georgy-Hütte hat 20 Schlafplätze, kein fliessendes Wasser und nur wenig Solarstrom. Genau, Hüttenromantik pur! Eine Übernachtung in der heimeligen At-

mosphäre, bei den beiden sympathischen Hüttenwartinnen Simi und Patty und ihren beiden Jungs, sei hier wärmstens empfohlen.

**Grösste Steinbockkolonie der Schweiz**

Die Hütte liegt auf 3175 Meter, nach dem Test in Sachen Höhengschlafen, führt der Weg

nochmals hoch, zum Triangulationspunkt auf dem Piz Languard. Wegen dem Sonnenaufgang. Wegen dem Panorama. Wegen den möglicherweise anwesenden Steinböcken. Und weil man den Abstieg ins Tal so noch etwas hinauszögern kann. Der Abstieg nach Pontresina ist gut markiert. Der kleine Umweg und Besuch des hübschen Lej Languard am Fusse des Piz Albris lohnt sich. Nicht nur wegen des Bades im kühlen Bergsee vor grossartiger Kulisse. Rund um den Piz Albris lebt die grösste Steinbockkolonie der Schweiz. Rund 1800 Gians und Giachens samt Verwandtschaft sollen es sein. Also: Feldstecher umhängen und Augen offenhalten! Weiter geht's über Alpweiden, Blumenwiesen und vorbei an Murmeltieren durch das Val Languard und entlang des Ovel del Languard zur Alp Languard. Ab hier ist fertig Languard. Wandermüde und Knieschlotternde nehmen den Sessellift hinunter nach Pontresina. Nimmermüde stärken sich auf der Sonnenterrasse der Alp Languard mit einer «Sieben-Zentimeter-mega-Languard-Cremeschnitte» und geniessen anschliessend den Abstieg durch den Wald God Languard (also doch noch mehr Languard!) zum fünfeckigen Tuor Spaniola und über die Brücke des Ova da Bernina, hinein ins Bergsteigerdorf Pontresina. Auf der Terrasse eines der Grand



Die grösste Steinbockkolonie der Schweiz findet man rund um den Piz Albris.

Hotels aus der Belle Epoque sitzend lässt sich dann wunderbar zur markanten Pyramide des Piz Languard hochschauen und über die beiden vergangenen Wandertage sinnieren.

Sinnieren und philosophieren. Zum Beispiel über Segantinis letzte Worte, welche hier, 1000 Höhenmeter unterhalb seines Lieblingsortes, träumerisch und poetisch in der Luft schweben: «Voglio vedere le mie montagne.» – «Ich möchte meine Berge sehen.»

ANZEIGE

**Bergwanderung auf den Piz Languard**

**Tag 1:** Länge: 9,5 Kilometer, Auf-/Abstieg: 1130/310 Höhenmeter, Zeit: ca. 4,5 Stunden  
**Route:** Muottas Muragl, 2454 Meter – Chamanna Segantini, 2732 Meter – Punkt 2662 Meter – Plaun da l'Esen, 2822 Meter – Gregors Hütte, 3175 Meter – Piz Languard, 3263 Meter. Schwierigkeit: T3+

**Tag 2:** Länge: 10 Kilometer, Auf-/Abstieg: 70/1590 Höhenmeter, Zeit: ca. 3,5 Stunden  
**Route:** Piz Languard, 2363 Meter – Plaun da l'Esen, 2822 Meter – Lej Languard 2592 Meter – Alp Languard, 2327 Meter – Pontresina, 1773m. Schwierigkeit: T3+

**Abkürzung Abstieg:** Mit dem Sessellift von Alp Languard nach Pontresina: 4 Kilometer, 570 Höhenmeter und ca. 1,25 Stunden weniger.

**Charakter:** Herrlich aussichtsreiche Panoramawanderung. Spannende Alpenflora und Möglichkeit, Steinböcke und Steingeissen zu sehen. Murmeltiere auf jeden Fall.

**Tipp:** Feldstecher und Pflanzenbestimmungsbuch mitnehmen. Vorab das Segantini-Museum in St. Moritz besuchen und das Alpen-Triptychon anschauen.

**Webadressen**

- Romantikhôtel Muottas Muragl: [www.mountains.ch/muottasmuragl](http://www.mountains.ch/muottasmuragl)
- Segantinihütte: [www.segantinihuette.ch](http://www.segantinihuette.ch)
- Chamanna Georgy: [www.chamanna-georgy.ch](http://www.chamanna-georgy.ch)
- Alp Languard: [www.sporthotel.ch/die-kueche/alp-languard](http://www.sporthotel.ch/die-kueche/alp-languard)
- Segantini-Museum, St. Moritz: <https://segantini-museum.ch>



**HERBSTFERIEN – natürlich im Ferienhaus**

Jetzt lockt die goldene Jahreszeit mit angenehmen Temperaturen und günstigen Nebensaisonpreisen.



Ferienhäuser und Ferienwohnungen vom Schweizer Feriensausspezialisten Interhome

Verlängern Sie den Sommer und entdecken Sie die Vielfalt, die Herbstferien zu bieten haben. Ob eine Wanderung in den Schweizer Bergen, Weingenuss in den Weinanbaugebieten Italiens und Frankreichs oder einfach noch einmal

Sonne tanken am Mittelmeer – ein Ferienhaus oder eine Ferienwohnung bietet auf jeden Fall den perfekten Ausgangsort. Übrigens: Kurzentschlossene, die innert einer Woche nach Buchung reisen, profitieren bei ausgewählten Angeboten von at-



traktiven Last-Minute-Preisen. Das perfekte «Ferienzuhaus» für die Herbstferien sind beim Schweizer Feriensausspezialisten Interhome buchbar.

[www.interhome.ch/herbstferien](http://www.interhome.ch/herbstferien)

ANZEIGE

## AUF SCHUSTERS RAPPEN das Engadin entdecken

Indian Summer inmitten der Oberengadiner Seenlandschaft: Die Engadin Wanderwochen Herbst bringen Naturbegeisterte bis 23. Oktober zu den schönsten Plätze rund um Silvaplana.



Idyllische Seen und interessante Berggipfel säumen die Wege bei den Engadin Wanderwochen.

Wenn sich die Lärchen golden färben und einen eindrucklichen Kontrast zu glitzernden Seen und weissen Berggipfeln bilden, beginnt die schönste Jahreszeit im Engadin: der «Indian Summer». Mit den Engadin Wanderwochen Herbst können Bergenthusiasten bis 23. Oktober in Begleitung von diplomierten Wanderleitern auf erlebnisreichen Wandertouren die schönsten Plätze rund um Silvaplana entdecken. Wählen können die Wanderer zwischen dem Vier-

und dem Sieben-Tageangebot. Die erste Gondel bringt die Wanderer auf den Piz Corvatsch auf 3303 Meter ü. M. Hier wählt man je nach Niveau den Weg an verschiedenen Seen vorbei, etwa beim Lej Nair oder Hahnensee. Nächstes Ziel ist eines der schönsten Seitentäler des Engadin: Das weitgehend autofreie Fextal verzaubert mit seinen offenen Wiesen und Weiden, Waldpartien und seinem abwechslungsreichen Wegnetz. Weit hinauf geht es dann auf den Piz Nair. Hier gibt es

### Engadin Wanderwochen Herbst

bis zum 23. Oktober 2022  
4 oder 7 Tage ab CHF 798,-

wieder eine Routenauswahl – über die Corviglia – via Engiadina oder über den Blumenweg nach Silvaplana.

Ins ewige Eis führen die Wanderwochen vom Bahnhof Morteratsch, Pontresina aus zum milchigen Gletscherbach und der gigantischen Eiszunge.

Alle, die sich für eine siebentägige Wanderwoche entschieden haben, können sich auf die Tour zu den idyllischen Bergseen Lägh da Cavloc und Lägh da Bitabergh und durch das wildromantische Tal Val Bever freuen. ■

[www.silvaplana.ch](http://www.silvaplana.ch)  
Via dal Farrer 2, CH-7513 Silvaplana, tourismus@silvaplana.ch

ANZEIGE

## Tipps! Herbst

Wenn sich die Blätter färben und der erste Schnee die Gipfel schmückt, entfaltet die Natur der Schweiz einen besonderen Reiz. Jetzt ist eine ideale Zeit für Wander- und Bikeferien, aber auch für entspannte Wellnessstage und Genussstunden mit herbstlichen Kulinarik-Highlights.



### HERBSTZAUBER IM ENGADINERHOF

Unser Hotel Engadinerhof in Pontresina bietet, inmitten einer wunderschönen Bergwelt gelegen, eine zentrale, aber doch ruhige Lage und jede Menge Gastlichkeit, die man einfach erlebt haben muss. Sie wünschen sich ein ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis, eine familiäre Atmosphäre, gepflegte Zimmer für jedes Budget und spürbare Nostalgie? Dann sind Sie bei uns richtig!

**Angebot:** „Herbstzauber Engadin“ vom 24. September bis 16. Oktober 2022, 7 Nächte, ab CHF 770,- pro Person im Doppelzimmer, inkl. Halbpension (Vier-Gänge-Abendmenü mit Wahl des Hauptgangs, ein grosses Spezialitätenbuffet, Pianoabend, gratis Bergbahnen und ÖV im Oberengadin und Bergell.

[www.engadinerhof.com](http://www.engadinerhof.com)  
Hotel Engadinerhof, Via Maistra 203, CH-7504 Pontresina  
Tel. +41 81 839 31 00, info@engadinerhof.com



### DAS PERFEKTE ANGEBOT, UM DIE FARBEN DES TESSINS ZU ENTDECKEN

Im Tessin bietet jede Farbe unvergessliche Emotionen: Träumen Sie von den leuchtenden romantischen Farben des Sonnenaufgangs im Bleniotal. Entdecken Sie das Olivgrün, das sich in den Hainen der Region Lugano ausbreitet. Oder das intensive Rot, das man in einem Weinglas im Mendrisiotto geniessen kann. Und tauchen Sie ein in das Marmorweiss der Kirche von Mogno, das einem Kraft und Ruhe vermittelt. Noch nie war es so bequem, in die Farben des Tessins einzutauchen. Nutzen Sie das Sonderangebot von 20 Prozent auf Ihre Übernachtung sowie auf Ihre An- und Abreise mit dem Zug. Entdecken Sie kleine Momente, aber erleben Sie «grande emozione».

[ticino.ch/20percent](http://ticino.ch/20percent)  
Via Canonico Ghiringhelli 7, CH-6500 Bellinzona  
info@ticino.ch



### FAMILIEN-NATURLEHRPFAD INS VAL ROSEG

Mit dem Kinderbüchlein «Fix zeigt dir seine Welt» entdeckt die ganze Familie spielerisch das malerische Val Roseg in Pontresina. Zehn interaktive Stempelstationen verteilen sich entlang des schönen Wanderweges und bieten lehrreiche Unterhaltung. Fix der schlaue Fuchs zeigt die Schönheiten seines Tals und alles, was man darin erschnüffeln, hören und sehen kann. So lernen die Kinder mehr über Wald, Tiere, Jagd und Natur. Am Ende des Weges wartet dann auch eine kleine Überraschung auf sie. Ein perfekter Familienausflug für einen goldigen Herbsttag im Engadin. Übrigens: Im Erlebnisraum Bernina Glaciers existieren drei zusätzliche Familien-Themenwege, die auf Pontresina-Abenteurer warten.

[www.pontresina.ch/familien](http://www.pontresina.ch/familien)



### 1800 METER ÜBER DEM ALLTAG

1800 Meter über dem Alltag. So hoch liegt Sils. Abgehoben geht's im Seraina aber nicht zu. Hier erleben Sie, wie frische Luft die Seele weitet und Freundlichkeit das Herz erwärmt. In einem Hotel, das Moderne und Tradition auf schönste Weise verbindet. Ab Anfang Oktober beginnt der goldene Herbst im Engadin. Ein atemberaubendes Farbenspiel erwartet Sie. Erkunden Sie mit den Bergbahnen und dem öffentlichen Verkehr ganz bequem das schöne Hochtal.

**Angebot:** Vergissmännchen-Ferien – 4 Nächte im Zimmer Ihrer Wahl inkl. Frühstück, Kutschentour, E-Bike-Tagesausflug ab CHF 390,- p.P. (gültig bis 16. Oktober). Buchen Sie Ihr Zimmer über unsere Homepage oder per Telefon – wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

[www.hotel-seraina.ch](http://www.hotel-seraina.ch)  
Hotel Seraina, Via da Marias 37, CH-7514 Sils/Segl Maria  
Tel. +41 81 838 48 00, info@hotel-seraina.ch



### WELLNESSHOTEL STOOS – IHRE VERWÖHNZEIT IM NATURPARADIES

Das Vier-Sterne-Wellnesshotel Stoops ist der perfekte Ausgangspunkt für genussvolle Tage inmitten der Schwyzer Alpen. Neben der Anreise mit der steilsten Standseilbahn der Welt erwartet die Gäste mit dem wohl schönsten Gratwanderweg der Schweiz (Klingensstock – Fronalpstock) ein weiteres Highlight. Kombinieren Sie zwei Tage Verwöhnzeit mit einem atemberaubend schönen Gipfelerlebnis. Erklimmen Sie den 1922 Meter hohen Fronalpstock zu Fuss oder ganz bequem mit dem Sessellift. Lassen Sie anschliessend den



### SARATZ PONTRESINA

Am schönsten ist es bei uns, wenn sich das ganze Engadin in eine Postkarte verwandelt und die gelben Wälder mit dem blauen Himmel um die Wette leuchten. Diese Magie kann man nicht einfach einfangen. Man muss sie erleben! Folgen Sie dem Ruf der Natur, und wenn Sie genau lauschen, hören Sie vielleicht sogar das Röhren der Hirsche. Denn wenn sich die Blätter färben, tummeln sich im Val Trupchun Hirsche, Steinböcke und Gämse. Wer die Tiere beobachten will, packt Fernglas und Rucksack und geniess ein beeindruckendes Naturerlebnis. Angebot: Saratz-Herbst-Special, ab zwei Nächten im Doppelzimmer mit Halbpension, Ausflug ins Val Trupchun, Weidegustation und Bergbahnticket ab CHF 777,-

[www.saratz.ch](http://www.saratz.ch)  
Hotel Saratz, CH-7504 Pontresina  
Tel. +41 81 8394000, reservations@saratz.ch

Feinsten Pulverschnee finden die Skitourengeher bei ihrem Bivio-Giro vor – die Vorfreude auf die letzte Abfahrt des Tages wächst.

# DER ANFANG der Welt

Juf im hintersten Aversal in Graubünden ist die höchstgelegene, ganzjährig bewohnte Siedlung der Alpen. Wer sich hier zu Skitouren aufmacht, trifft Menschen mit Ecken und Kanten, die vorleben, wie ein nachhaltiger Wintertourismus funktionieren kann.

VON GÜNTER KAST

**H**öchstes Dorf der Alpen! 2126 Meter über dem Meer! High Life! Das ist doch was! Das lässt sich doch vermarkten! Denkt man. Wollen die hier aber gar nicht. Die wollen vor allem ihre Ruhe haben. Deshalb wohnen sie ja hier und nicht woanders. Kurt Patzen, der Gemeindepräsident von Avers, hat auf die Frage, wie es sich am Ende der Welt lebe, einmal eine ziemlich elegante Antwort gegeben: Man müsse sich am Wendehammer für den Postbus in Juf nur umdrehen – dann sei das der Anfang der Welt.

## Ein Rheinländer im Bündnerland

An diesem Wendehammer stehen wir jetzt und ziehen die Felle auf. Zum Piz Piot wollen wir, gut 3000 Meter hoch. Also keine grosse Sache, wenn man schon in der Beletage startet. Die Berge hier sehen aus wie mit frischer Sahne übergossen. Kein Grün stört das makellose Weiss. Baumfreie Zone. Weite, offene Hänge, wie gemacht für Skitouren. Vor allem dann, wenn es frisch geschneit hat. So wie jetzt. Unser Bergführer Tobi Bach von der Schweizer Bergschule «Berg+Tal» kommt beim Spuren im knietiefen Pulverschnee schön ins Schwitzen. Tobi ist Kölner, fährt aber schon seit einem Vierteljahrhundert mit seiner Familie regelmässig ins Aversal und kennt hier jeden Skitourenberg. Am Ostersonntag ist er jedoch mit dem Pfarrer zum Frühschoppen verabredet. Und zwar

immer. Da kann der Powder noch so stieben, an diesem Tag bleiben die Latten im Keller. Statt Kölsch trinkt Tobi dann eine «Stange» Bier vom Fass, und mit seiner rheinischen Frohnatur haben sich die manchmal etwas muffigen Bergler längst arrangiert.

Nach drei Stunden stehen wir am Gipfelkamm des Piz Piot, blicken nach Süden ins Bergell, zum Monte Disgrazia und zum Piz Badile mit seiner bei Kletterern berühmten Kante. Das Schönste aber: Wir sind vollkommen allein hier, niemand macht uns den unverspurten Schnee streitig. Nicht einmal die zotteligen Galloway-Rinder, denn die bleiben im Winter im Stall, an dessen Wand noch Ziegel aus getrocknetem Schafmist lagern, wie sie früher zum Heizen gebraucht wurden. Nach der Abfahrt kehren wir in der Pension Edelweiss in Juf ein, der einzigen Herberge des 20-Seelen-Nests. Nicole Hasler führt das Hotel und die Ferienwohnungen gemeinsam mit ihren Eltern. Sie hat in guten Hotels in ganz Europa gearbeitet, die Welt erkundet. Und ist am Ende doch zurückgekehrt ins Tal. Leicht fiel die Entscheidung nicht. Natürlich, Skitouren boomen, auch im Winter kommen jetzt regelmässig Gäste, es hat sich ein sanfter, nachhaltiger Tourismus entwickelt. Aber mickrige 20 Einwohner in Juf, 170 im ganzen Tal? Kein Arzt, keine Apotheke, kein Supermarkt, kein Kino, lediglich ein Krämerladen in Cresta. Der letzte Postbus fährt kurz vor 20 Uhr, und der Fahrer hält schon mal für einen »

Beim Aufstieg zum Piz Surparé ist eine saubere Spitzkehrentechnik gefragt.

Fotostopp an, wenn er am Hang gegenüber Steinböcke entdeckt. Schön für die Touristen, aber blöd, wenn man kein Auto hat und mit Freunden verabredet ist.

### Abfahrt auf der «Backside»

Anderntags geht's auf den Piz Surparé, doch für die Abfahrt wählen wir diesmal die schattige und damit pulvrige «Backside» – 1300 Höhenmeter Spass pur, bis wir in Bivio an der Strasse zum Julierpass herauskommen. Von hier aus wollen wir mit Liftunterstützung nach Juf zurückkehren. Bivio ist nun

## Deutsche und Briten kamen in die «Sommerfrische».

wahrlich nicht das Mallorca der Alpen, aber dennoch ist hier deutlich mehr los als im Aversal. Uns wird mal wieder bewusst, wie einsam wir dort drüben wohnen. 20 Einwohner! Was viele nicht wissen: Das war nicht immer so. Um 1900 gab es zwei grosse Hotels in Cresta, Deutsche und vor allem Briten kamen in die «Sommerfrische» und blieben oft fünf Wochen am Stück. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging es bergab, bis 1968 Investoren grosse Pläne für den Winter auspackten und am Tscheischhorn einen ersten Lift bauten. Doch der Gemeinderat war gegen den grossen Wurf. Nur ein weiterer kurzer Bügellift kam hinzu. So ist es bis heute geblieben. In



Zeiten des Klimawandels muss das nicht schlecht sein, obwohl die Einheimischen hier die letzten sind, die die Erderwärmung zu spüren bekommen werden. Unten im Tal

an der Via-Mala-Schlucht sagen sie spöttisch, in Juf herrsche neun Monate Winter, und drei Monate sei es kalt. Willi Schmidt lacht, wenn er solche Sätze hört. Der Hesse ist

ein Altlinker, lebte in Berlin, in Zürich, als Alphirte in den Schweizer Bergen. An den Wochenenden fuhr er ins Aversal – der Skitouren wegen, der Ruhe wegen. Als 2011 das Angebot kam, die Leitung des Genossenschaftshotels Bergalga zu übernehmen, wenige Kilometer unterhalb von Juf, sagte er zu: «Machen wir noch mal was Neues.» 2017 warf er dann aber doch hin. Einsamkeit und Dunkelheit schlugen ihm zu sehr aufs Gemüt. Im Mai, also noch lange vor der Schneeschmelze, flüchtete er über den San Bernardino ins nahe Tessin: «Da kannst du durch grüne Wälder wandern, wenn hier oben noch tiefster Winter ist.» Mit Kai Kieslich führt derzeit wieder ein Deutscher die Geschäfte im Bergalga. Der Deal ist klar: Franken gegen Kälte.

### Kein Schneeloch

Das heisst allerdings nicht, dass das Aversal ein ausgesprochenes Schneeloch ist. Weder Nordstaulagen noch Genuatiefs dringen so richtig zum Hauptkamm vor. Manchmal >



Sturm am Mittleren Wissberg, im Hintergrund: der Piz Platta



Gipfelglück am Wissberg trotz widriger Verhältnisse

## Juf – Aversal/Graubünden

**Anreise:** Mit der Bahn via Chur bis Andeer nahe der Via-Mala-Schlucht, weiter mit dem Postbus bis Cresta oder Juf. Mit dem Auto bis Andeer und von dort auf kurviger Strecke, aber ohne steile Rampen ins Aversal. Schneeketten gehören dennoch in den Kofferraum.

**Allgemeine Auskünfte:** Die Gemeinde Avers umfasst acht Weiler in einem langgestreckten Hochtal, von Campsut (1670 Meter) bis Juf (2126 Meter), der höchstgelegenen ganzjährig bewohnten Siedlung der Alpen. Der Hauptort der Gemeinde ist Avers-Cresta, auf einer Höhe von 1958 Meter gelegen. Info: Viamala Tourismus, www.viamala.ch, Tel. +41 81 6509030  
**Essen:** Die aufgeführten Hotels bieten allesamt F/HP an. Nach einer Tour im Bergalga-Tal kehrt man am besten in der Skihütte Cavetta nahe der Talstation des Schlepplifts ein (T: +41 81 6671284), nach Touren rund um Pürt (zum Beispiel zum Grosshorn) im Gasthaus Pürterhof.

**Extratour:** Nachtskifahren mit Raclette-Plausch in der Skihütte Cavetta, jeden Mittwoch von 19.15 bis 22.15 Uhr (nur bei guter Witterung). Auskunft ab 17 Uhr unter Tel. +41 81 6671178, www.skilifte-avers.ch  
**Bergführer:** Berg+Tal AG, Alpenschule, D4 Platz 6, CH-6039 Root-Luzern, Tel. +41 (0)41 4504425, www.bergundtal.ch. Die grösste Bergschule der Schweiz bietet im Aversal sowohl Skitourenkurse als auch mehrtägige Führungstouren an. Eine Skidurchquerung Graubündens, die im Aversal beginnt, kann ebenfalls gebucht werden.

**Medien:** Michael Prättel: «Surselva», Rother Skitourenführer, Bergverlag Rother

### Touren:

Das Aversal setzt auf sanften Wintertourismus. Neben Schneeschuhgehern, Eiskletterern, Winterwanderern und Langläufern kommen vor allem Familien hierher, die die beiden Schlepplifte nutzen. Der Hit sind allerdings die vielen Skitourenoptionen.

### 01 Grosshorn (2781 Meter)

Leicht, 4 Std., 900 hm/900 hm  
**Charakter:** Einfache Skitour über weite Nordhänge, die den Pulverschnee lange konservieren. Vom Gipfel schöne Ausblicke auf die Südseite des Splügenpasses. Je nach Schneebeschaffenheit und Jahreszeit kann man über Rippen oder Rinnen abfahren. Im unteren Teil die Wildschutzzone beachten!  
**Ausgangspunkt/Endpunkt:** Pürt (1921 Meter)  
**Route:** Am Ortseingang, bei den ersten Häusern, führt ein Wirtschaftsweg hinunter zum Averser Rhein. Nach der kleinen Brücke (1880 Meter) auffellen und einen ersten steilen Hang hinauf, der oberhalb eines lichten Zirbenwaldes bald flacher wird. In SW-Richtung über die weiten Böden der «Pürder Alpa» in einen Kessel, der links vom Grat des «Chlin Hürel» begrenzt wird. Ab 2350 Meter wird das Gelände von zwei markanten Gräben durchzogen. Hier überschreitet man den ersten (nach rechts, W) und hält sich solange auf dem flachen Rücken aufwärts, bis man an einer geeigneten Stelle den zweiten Graben (wieder nach rechts, W)

queren kann. Weiter zum steileren Nordrücken des Grosshorns, über den der Gipfelsteinmann (meist mit Ski) erreicht wird.

**Einkehr:** Gasthaus Pürterhof, urige «Beiz» in einem mehr als 300 Jahre alten Walserhaus

### 02 Tscheischhorn-Südgipfel (2981 Meter)

Mittel, 4,5 Std., 1000 hm/1000 hm  
**Charakter:** Das «Tscheisch» lässt sich von Pürt oder von Juppa (Bergalga-Tal) aus besteigen. Der Anstieg von Juppa ist einfacher und weniger lawinengefährlich, dafür erreicht man auf dieser Route «nur» den Südgipfel. Wer einen echten Dreitausender im Tourenbuch will und trittsicher ist, kann jedoch dem Nordgrat zum höchsten Punkt (3019 Meter) folgen.

**Ausgangspunkt/Endpunkt:** Juppa (1980 Meter)

**Route:** Von Juppa auf einem Winterwanderweg ins Bergalga-Tal und später auf der Langlaufloipe über den Bach. Nach knapp zwei Kilometern verlässt man den Talgrund nach rechts (W). Über weite Osthänge zügig bergauf und auf einen breiten Bergrücken zuhalten, dem man in Richtung SW folgt. Wenn das Gelände flacher wird, hat man den unscheinbaren Gupf «Höjabuël» erreicht. Ist der Kamm vom Wind abgeblasen, muss man kurz die Skier ausziehen oder aber etwas nach links ausweichen. Der Rücken wird bald steiler, und man hält sich auf der im Anstiegssinn rechten Seite. Nach einem kurzen Steilaufschwung erreicht man den breiten Gipfelhang, den man nach rechts ansteigend überwindet. Am Kamm wendet man sich nach links und erreicht problemlos den Steinmann am Südgipfel.  
**Einkehr:** Skihütte Cavetta

### 03 Piz Surparé (3078 Meter) – Bivio-Giro

Mittel, 6–7 Std., 1200 hm/2000 hm  
**Charakter:** Grossartige Rundtour mit Liftunterstützung ins Nachbartal mit einem Dreitausender als Sahnehäubchen. Wenn die Bedingungen stimmen, ist die 1300-Höhenmeter-Abfahrt vom Gipfel des Piz Surparé nach Bivio ein Traum. Tolles Panorama mit der ganzen Bernina-Gruppe am Horizont. Toppt sogar die Madrisa-Runde im Prättigau!

**Ausgangspunkt/Endpunkt:** Juf (2126 Meter)  
**Route:** Von Juf steigt man recht steil und einen Rücken ausnutzend gegen den Stallerberg auf. An einem Joch (2581 Meter) beginnt die Querung hinüber zum Bödeli (P 2565). Relativ flach geht es weiter, links an der Felsstufe vorbei in die Mulde zu P 2789. Man erreicht einen letzten Hang, der zuletzt ziemlich steil zu einem Joch unterhalb des Gipfels führt. Hier Skidepot und zu Fuss über leichtes Blockwerk zum Gipfel. Nach der Rückkehr zum Skidepot fährt man bei sicheren Verhältnissen über den etwa 35 Grad steilen NO-Hang ins Val Gronda und weiter bis Bivio ab. Hier nimmt man die beiden Skilifte (CHF 18,-), fährt in westlicher Richtung ein Stück ab und steigt über Sur Al Cant bis zur Fuorcla da la Valletta auf. Bei sicheren Verhältnissen kann man nun direkt in den Talgrund abfahren. Ansonsten steigt man 200 zusätzliche Höhenmeter zum Rücken «Uf da Flüe» auf und fährt von hier bis zum Stallerberg-Joch und weiter nach Juf ab.



Tobi Bach hat es von Köln in die Schweiz verschlagen.

möchte Theres jetzt fragen, was sie von den vielen so luxuriösen wie künstlichen Alm- und Hüttdörfern hält, die überall in den Alpen entstehen, aber sie ist schon wieder auf dem Sprung: «Muss in den Stall!»

#### Stimme wie Rod Stewart

Und wir, wir müssen – dürfen – wieder auf Skitour. Obwohl uns schon klar ist, dass wir all die jungfräulichen Hänge in einer Woche gar nicht zerfahren können. Einmal erkunden wir das Bergalga-Tal und steigen auf einen Vorgipfel des Tscheischhorns. Dann nehmen wir von Pürt aus den Mittleren Wissberg ins Visier. Beim Aufstieg fällt uns eine einsam am Hang klebende, einfache Hütte auf, neben der ein Indianer-Tipi steht. Wir fragen Tobi, wer dort wohnt. «Das ist der Martin», erklärt unser Bergführer. «Der sieht aus wie Rod Stewart und hat auch genauso eine Stimme. Martin arbeitet oben am Schlepplift. Jeden Morgen wandert er mit Tourenskiern von seiner Hütte zum Lift hinüber, am Abend wieder zurück. Und ansonsten hat er gern seine Ruhe.» Man merkt, dass Tobi für solche schrägen Vögel viel Sympathie hegt. Er ist ja selbst ein bisschen anders als die anderen. Verdiente sein Geld eine Zeitlang mit Theaterspielen, ehe er Bergführer wurde und an der Sporthochschule Köln Sportpsychologie lehrte. War in der Kölner Hausbesetzer-Szene aktiv. Hat noch Ideale. Trägt nicht die neuesten Funktionsklamotten, sondern eine schon leicht ausgebleichte Burton-Snowboardhose und eine Schiebermütze dazu.

Die wird er auch am Ostersonntag nicht abnehmen, wenn er mit dem Pfarrer ein Calanda- oder Feldschlösschen-Bier zischt – hier, am Anfang der Welt.

ist die weisse Pracht deshalb Mangelware, oder sie fällt dann, wenn sie keiner braucht. Zum Beispiel im August. Der Trumpf von Juf ist aber seine Höhenlage. Hier fällt Niederschlag auch dann als Schnee, wenn es in tieferen Etagen längst regnet. Da fragt man sich schon, warum Menschen überhaupt dauerhaft hier leben wollen, am Ende dieses langgestreckten Hochtals, das von oben, bei unseren Skitouren, so verletzlich wirkt, ständig bedroht von massiven Lawinen. Die Antwort kennt Theres Menn-Buchli, die in Juf einen Hof bewirtschaftet. Ihr Schwiegervater war der Erste, der ab 1948 ganzjährig oben blieb. Das Tal wurde zwar bereits im 13. Jahrhundert von Walsern besiedelt, aber aus Juf gingen sie spätestens im Advent weg, zogen in tiefere, wärmere Regionen. Als der Schwiegervater von Theres seine Entscheidung verkündete, sagten die anderen: «Du hast ja eine Meise – mit Frau und Kindern hier überwintern.» Aber er hatte das ewige Rauf und Runter eben satt. «Es war schon sehr hart früher», sagt Theres, «für Romanistik blieb da kein Platz. Einmal rauschte eine

Lawine ins Haus, erst im Wohnzimmer kam sie zum Stillstand. Mein Mann war zum Glück nebenan.» Nun ja, komfortabel ist es auch heute noch nicht. Muss ein Kind zum Arzt, geht ein halber Tag flöten. Man



Bergführer Tobi gibt Gas – im Tal wartet schon ein kühles Bier.



ANZEIGE

# Tipps! Wintersport

Schneebegeisterte können es kaum erwarten – bald hüllt der Winter die Schweizer Berge wieder in strahlendes Weiss, und wir können Ski, Boards, Schlitteln und Eislaufschuhe auspacken. Für die Vorfreude kann man schon einmal die Winterferien buchen und Pläne für die freien Tage schmieden.



#### WINTERZAUBER IM ENGADINERHOF

Unser Hotel Engadinerhof in Pontresina bietet, inmitten einer wunderschönen Bergwelt gelegen, eine zentrale, aber doch ruhige Lage und jede Menge Gastlichkeit, die man einfach erlebt haben muss. Sie wünschen sich ein ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis, eine familiäre Atmosphäre, gepflegte Zimmer für jedes Budget und spürbare Nostalgie? Dann sind Sie bei uns richtig!

**Angebot:** «Winterzauber Engadin» vom 7. bis 28. Januar 2023 und vom 13. bis 26. März 2023, 7 Nächte ab CHF 805,- pro Person im Doppelzimmer, inkl. Halbpension (Vier-Gänge-Abendmenü mit Wahl des Hauptgangs, ein grosses Spezialitätenbuffet, Pianoabend, gratis öffentl. Verkehrsmittel im Oberengadin.

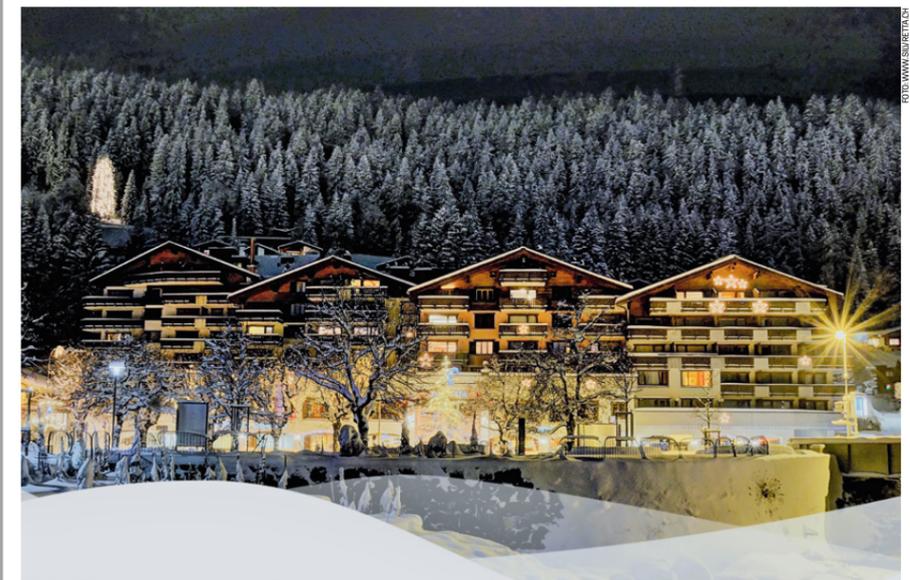
**www.engadinerhof.com**  
Hotel Engadinerhof, Via Maistra 203, CH-7504 Pontresina  
Tel. +41 81 839 31 00, info@engadinerhof.com



#### WINTERFERIEN IM CHALET

Skifahren, Schlitteln oder einen Schneemann bauen – in den Winterferien wird's Gross und Klein nie langweilig. Und was gibt es Schöneres, als nach einem aktiven Wintertag in ein gemütliches Ferienuhause zurückzukehren? Das wohlig warme Wohnzimmer lädt zum Entspannen ein, und nach einem feinen Fondue lässt man am knisternden Kaminfeuer den Abend ausklingen. Beim Schweizer Ferienhausspezialisten Interhome gibt es in allen Preisklassen eine grosse Auswahl an Chalets und Ferienwohnungen in Pistennähe, aber auch etwas abseits in ruhiger Lage.

**www.interhome.ch/winterangebot**



#### SILVRETTA PARKHOTEL – FAMILIE UND WELLNESS UNTER EINEM DACH IN KLOSTERS

Winterzauber mit Kind im Silvretta Parkhotel Klosters: 4 Nächte im Doppelzimmer mit Frühstück und Abendessen ab CHF 1644,- für zwei Erwachsene und ein Kind bis 10 Jahre gratis (zuzüglich Gästetaxe). Freie Nutzung der Badelandschaft mit Hallenbad, Whirlpool, Sauna, Ruhe- und Fitness-Chalet. Gratis Kaffee und

Kuchen an drei Nachmittagen für die ganze Familie sowie eine 30-minütige Rückenmassage für eine Person. Reservationen und Reisezeitraum siehe unter [www.silvretta.ch](http://www.silvretta.ch) bzw. [info@silvretta.ch](mailto:info@silvretta.ch)

**www.silvretta.ch**  
Silvretta Parkhotel Klosters, Landstrasse 190, CH-7250 Klosters  
Tel. +41 81 423 34 35, info@silvretta.ch

Es lohnt sich ein Besuch der Voliere Zürich und Flanieren im Park Utoquai zwischen dem Stadtviertel Enge und dem See.

# WENN VÖGEL Hilfe brauchen

In Zürich gibt es einen Ort, wo man sich um verletzte Wildvögel kümmert und der zum Verweilen bei exotischem Gezwitscher einlädt. Die Schweiz gilt auch für viele gefiederte Lebewesen aus dem Norden als Fluchort. VON URS HEINZ AERNI

**M**itten im Gespräch klingelt's. Elisabeth steht auf und öffnet die Türe. Ein junges Paar streckt ihr einen mit Tuch überdeckten Korb entgegen, als läge ein Baby darin. «Was ist passiert?», fragt Elisabeth die beiden und hebt die Decke. «Unsere Katze...», sagt sie, und er nickt. Elisabeth nimmt die junge Amsel in ihre Obhut. Denn das ist ihr Kerngeschäft; einheimische Vögel fit zu machen,

um sie wieder dahin zu entlassen, wo sie hingehören. In die Natur um uns herum.

Die Voliere Zürich zwischen Innenstadt und Parkanlage am See wurde Ende des 19. Jahrhunderts von Johann Jakob Bucher gegründet, um mehrere Aufgaben zu erfüllen.

Zu diesen gehört das Entdecken einer fantastischen Natur, auch aus Ländern, die damals für hier lebende Menschen völlig unbekannt waren, und das Ansinnen, die Wertschätzung für das zu fördern, was wir in Europa um uns haben.

Die Vogelpflegestation der Voliere Zürich ist die wichtigste Auffangstelle im Grossraum

**Durch zu schnelles Handeln wird oftmals den Vögeln mehr Schaden zugefügt als geholfen.**  
(Elisabeth Schlumpf, Voliere Zürich).

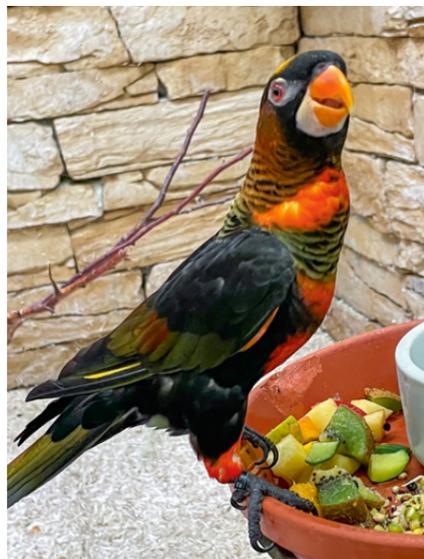
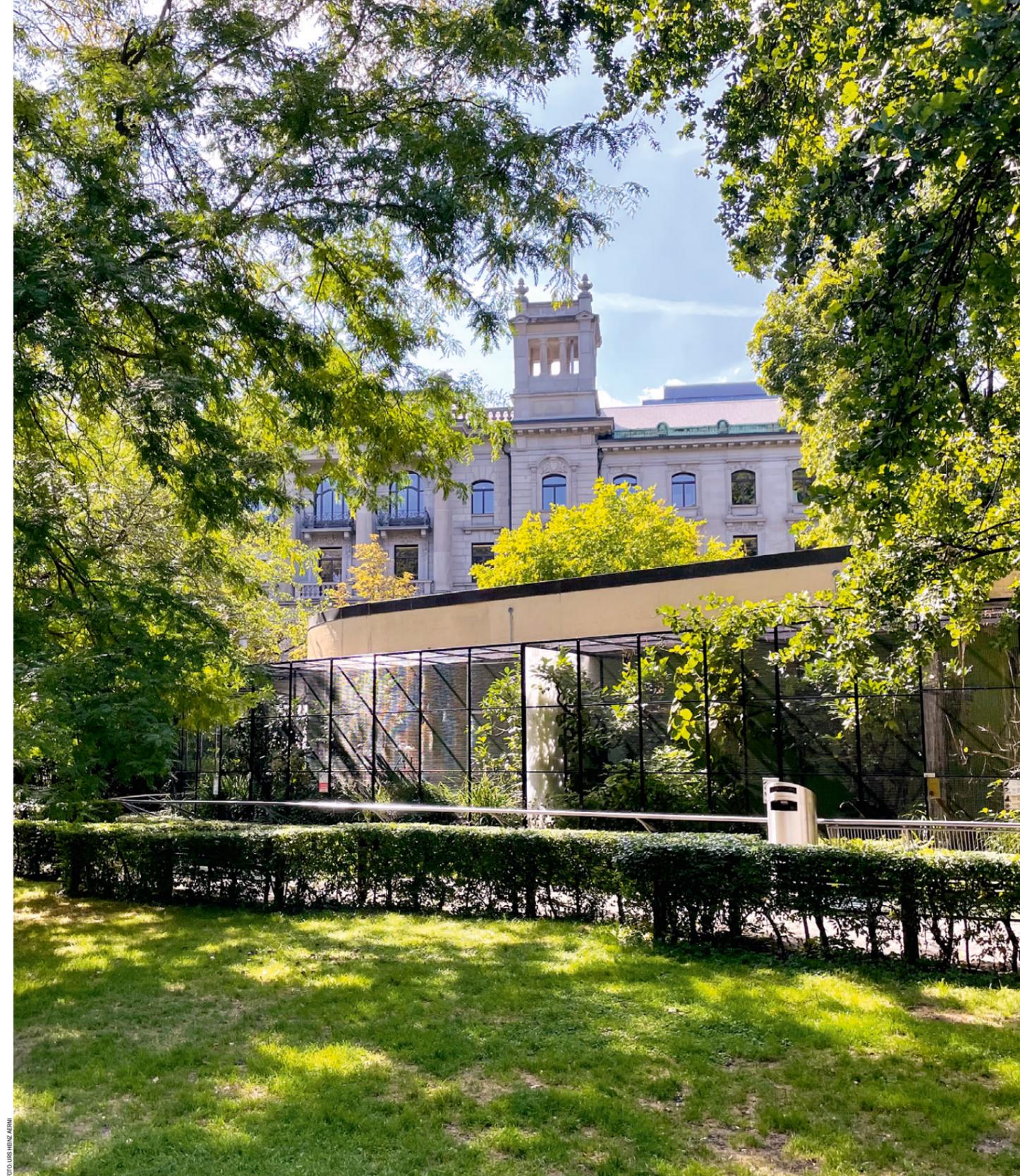
Zürich für erkrankte, verletzte oder aus dem Nest gestürzte Wildvögel. An 365 Tagen ist sie besetzt und kann die gefiederten Notfallpatienten entgegennehmen. Ausserhalb der Öffnungszeiten stehen zur Abgabe der Vögel zwei «Vogelbriefkästen» zur Verfügung, in die nestjunge Vögel, möglichst in einen gut ausgekleideten Karton verpackt, reingelegt werden sollten, da sie besonders viel Wärme

benötigen. Im Jahr 2021 wurden 1869 Tiere in Obhut genommen, unter den 72 Arten waren Eisvögel, Pirole und sogar ein Kuckuck. Nicht unerwähnt darf das «Pensionsangebot» sein, für Vögel, die von ihren Besitzern nicht mit in den Urlaub genommen werden können.

## Aufklärungsarbeit als Service

Das Bedürfnis nach Informationen scheint grösser zu werden, wie Elisabeth Schlumpf durchblicken lässt: «Die Menschen meinen es ja gut, doch durch zu schnelles Handeln und Eingreifen wird oftmals den Vögeln mehr Schaden zugefügt als geholfen.» Dazu

gehören das Auf- und Mitnehmen von Jungvögeln, die nicht mehr im Nest, sondern am Boden sitzen und nach Futter piepsen. In den meisten Fällen werden diese weiterhin von den Eltern gefüttert und haben Überlebenschancen, es reicht oft, sie in Ruhe zu lassen oder auf eine erhöhte Stelle zu setzen, »



Die Voliere pflegt nicht nur verletzte einheimische Vögel, sondern ist die Heimat von vielen exotischen wie dem Weissbüzzellori.

## Tipps für die ganze Familie

Wer in der kalten Jahreszeit der Sehnsucht nach dem exotischen Süden frönen möchte, hat in Zürich nebst der Voliere viele Angebote.

### Kakteen und Aloen

Die Sukkulente-Sammlung Zürich beherbergt seit 1931 eine der grössten und bedeutendsten Spezialsammlungen sukkulenter Pflanzen. Sukkulente sind Pflanzen aus trockenen Gebieten, die Wasser speichern. Unter anderem gehören die Kakteen zu den Sukkulente, aber auch Agaven, Aloen, Dickblattgewächse und viele andere mehr. Die Sammlung verfügt über 4400 verschiedene Arten sukkulenter Pflanzen.  
[www.stadt-zuerich.ch/ted/de/index/gsz/sukkulente-sammlung-zuerich.html](http://www.stadt-zuerich.ch/ted/de/index/gsz/sukkulente-sammlung-zuerich.html)

### Botanischer Garten

Der grosse Garten zeigt nachgestaltete Lebensräume, so zum Beispiel den Mittelmeergarten und das Alpinum. Der Teich mit seinen verschiedenen Lebensräumen und Wasserbewohnern ist ein Publikumsmagnet. Markant sind die drei Kuppeln der Schauhäuser, die jeweils unterschiedlichen klimatischen Zonen zugeordnet sind. In allen drei Häusern muss übrigens die Winterjacke ausgezogen werden.  
[www.bg.uzh.ch/de/unsergarten.html](http://www.bg.uzh.ch/de/unsergarten.html)

### Stadtgärtnerei Zürich

Dieser Produktionsbetrieb mit Ausstellung und tropischer Halle in Zürich-Albisrieden ermöglicht an 365 Tagen im Jahr kostenlosen Zugang. Neben dem Park, der im Inventar der Gartendenkmalpflege aufgeführt ist, können Besuchende den traditionellen dünenähnlichen Sandgarten geniessen. Zudem laden das Palmen-, Tropen- und Subtropenhaus als exotische Oasen inmitten der Stadt mit einer üppigen Vielfalt an Blumen, Düften und Früchten zu tropischen Spaziergängen ein.  
[www.stadt-zuerich.ch/ted/de/index/gsz/stadtgaertnerei.html](http://www.stadt-zuerich.ch/ted/de/index/gsz/stadtgaertnerei.html)

### Zoo Zürich

Zu jeder Jahreszeit bietet der Zoologische Garten eine faszinierende Welt der Natur- und Tiervielfalt. Für Wärmesuchende im Winter sind der Masoala-Regenwald, das Aquarium oder das Affenhaus perfekte Destinationen.  
[www.zoo.ch](http://www.zoo.ch)

### Zoologisches Museum

Mehr als 1500 Tiere der Schweiz und aller Kontinente, wirbellose Tiere unter dem Mikroskop, über 300 Tierstimmen, Aktivitätsspiele, Spiele, Eiszeitshow, Tierfilme ... Das 1833 zusammen mit der Universität eröffnete Zoologische Museum gehört heute zu den bestbesuchten Museen der Stadt Zürich.  
[www.zm.uzh.ch](http://www.zm.uzh.ch)



Voliere-Mitarbeiter Marc Stähli Aug in Aug mit einem Kakadu. Die aus Neuguinea stammende Prachtfuchthaube ist auch in der Voliere zu bewundern.

wo nicht gleich die nächstbeste Katze Zugriff hat. Auch Versuche, wildlebende Vögel und andere Tiere nach Hause zu nehmen, mit der Absicht, sie grosszuziehen, unterliegen einem Verbot. Das sei gesetzlich nicht erlaubt,

was viele Tier- und Vogelfreunde offensichtlich nicht wissen. Rund 2000 telefonische und rund 400 E-Mail-Anfragen pro Jahr zu allen Belangen der Vogelwelt behandelt das Team. «Dass diese Zahlen seit zehn Jahren

### Arche für heimische und exotische Vögel

Die Voliere Zürich im Stadtpark am Mythenquai präsentiert im Aussengehege und im Innern des Gebäudes viele Vögel aus aller Welt, die seit Generationen hier leben, während ihre Verwandten immer mehr durch Abholzung der Tropenwälder bedroht sind. Vor dem Gehege können sich Passanten hinsetzen und den exotischen Tönen der Tiere lauschen. Die Voliere ist zudem eine wichtige Pflegestation für verletzte einheimische Vögel, aber auch ein Ferienheim für Tiere, die nicht mit auf Urlaub fahren können. [www.voliere.ch](http://www.voliere.ch)

nicht rückläufig sind, ist für uns ein Beweis, dass unsere kostenlose Aufklärungsarbeit nicht nur gewünscht, sondern dringend erforderlich ist zu sein scheint», sagt Elisabeth. Regelmässig melden sich Schulklassen und andere Gruppen für Führungen an.

Ein Leckerbissen erwartet auch Freunde von historischen Musikautomaten, denn in der Voliere steht eine frisch sanierte Musikdose aus dem Jahrgang 1880 aus der Werkstatt von Baud Frères in L'Auberson im Kanton Waadt.



### DIE SCHOKOLADENATTRAKTION DER SCHWEIZ

Das Lindt Home of Chocolate ist die moderne Erlebniswelt für Schokoladenliebhaber. Das von den Stararchitekten Christ & Gantenbein designte Gebäude beinhaltet eine interaktive Schokoladenwelt, die Gross und Klein begeistert. Mit einem über neun Meter hohen Schokoladenbrunnen, einem multimedialen Museum, einem Café, verschiedenen Schokoladenkursen und dem grössten Lindt Chocolate Shop weltweit ist das Lindt Home of Chocolate ein Schokoladenerlebnis für die ganze Familie. Erleben Sie eine neue und unterhaltsame Art mit allen Sinnen. Das Degustieren kommt dabei keinesfalls zu kurz. Im Lindt Home of Chocolate können Sie Köstlichkeiten probieren und sogar bei einem Kurs Ihre eigene Schokolade kreieren. Das Lindt Home of Chocolate erreichen Sie von den meisten Orten in Zürich in nur 20 Minuten. Zum Beispiel mit dem Schiff, Bus, Zug oder mit dem Auto.

[www.lindt-home-of-chocolate.ch](http://www.lindt-home-of-chocolate.ch)

## Wenn die Schweiz ZUM SÜDEN WIRD

In der Herbst- und Winterzeit bietet die vielfältige Schweiz für naturliebende Zeitgenossen nicht nur eine grosse Auswahl an Zoos und Gärten. VON URS HEINZ AERNI

Die verschiedenen Regionen zeichnen sich dank der Struktur der Alpen durch unterschiedliche regionale klimatische Verhältnisse aus. Wenn es in Schaffhausen schneit, kann im Tessin im T-Shirt auf der Piazza im Café Platz genommen werden. Wenn in La Chaux-de-Fonds bissiger Nordwind weht, kommt es vor, dass

in Montreux am Genfersee die Palmblätter in der Sonne rascheln. Wenn in Sion die Sonnenschirme aufgespannt werden, kann gleichzeitig die Gemeinde Samedan die Schneeräumungsmaschinen losschicken.

Für Millionen von Vögeln ist die Schweiz der Süden, der sie aus dem Winter des hohen Nordens anlockt. Es lohnt sich also,

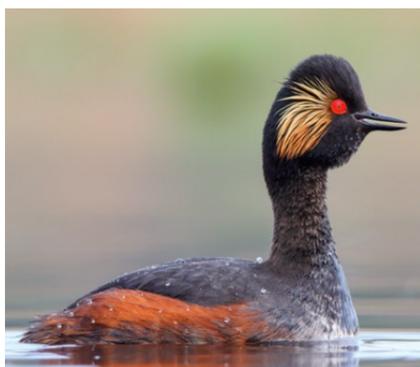
im tiefsten Winter mit dem Fernglas an die grossen Seen zu fahren, um das Schauspiel zu beobachten, wie riesige Schwärme von Enten auf dem Wasser schaukeln: Reiherenten, Tafelenten, Kolbenenten, aber auch Schwarzhalstaucher, Mittelsäger oder Sturmmöwen. Und natürlich sieht man auch in vielen Regionen Bergfinken und Seidenschwänze, die karge Getreidefelder respektive beerenbehängene Hecken und Büsche mit ihrem Heiss hungrig beehren.

Gute Standorte für Beobachtungen der Wintergäste sind

- das Naturschutzgebiet zwischen Cham und Zug am Zugersee,
- auf der Insel Werd bei Stein am Rhein,
- zahlreiche Orte am Bodensee wie Rorschach oder Romanshorn,
- die Halbinsel Hurden oder Schmerikon am Oberen Zürichsee,
- Yverdon-les-bains am Neuenburgersee,
- auf der St. Petersinsel im Bielersee,
- in Flüelen und Brunnen am Vierwaldstättersee.



Zahlreiche Vögel überwintern an den Schweizer Seen, wie hier am Bodensee.



### FOXTRAIL - KNIFFLIGES ABENTEUER FÜR DIE GANZE FAMILIE

Foxtrail ist ein abwechslungsreiches Freizeiterlebnis für die ganze Familie. Die spannenden Schnitzeljagden machen bereits viele Schweizer Städte, Schlösser und Berglandschaften zur Spielwiese. Um die Spur des Fuchses nicht zu verlieren, müssen unterwegs geheime Botschaften entziffert und Codes geknackt werden. Aber Achtung, die Hinweise sind verzwickelt und nur mit Cleverness und Teamgeist lösbar! Die über 70 Trails sind in 27 Regionen verteilt - unter anderem in Basel, Bern, Luzern, Zürich, Graubünden, Jura, Lugano und im Wallis. Tickets können ganz einfach online auf der Website gebucht werden.

[www.foxtrail.ch](http://www.foxtrail.ch)



### TIERISCHER HERBST

Noch ist es sommerlich warm und der Wald im Natur- und Tierpark Goldau spendet kühlenden Schatten. Doch schon bald wird sichtbar werden, dass die kühle Jahreszeit vor der Tür steht: Die Blätter verfärben sich, die Felle der Tiere werden dicker, einige Tiere füttern sich Winterspeck an, andere sammeln fleissig Vorräte. Die Besuchenden können diesen Wandel ganz nah miterleben - etwa in der grossen Freilaufzone, wo Sikahirsche und Mufflons für tierische Begegnungen sorgen. Gerne erzählen die Mitarbeitenden an kommentierten Fütterungen und während Kurzinformationen von Bär und Wolf, die in der Gemeinschaftsanlage zusammenleben, von Murmeltieren und Bartgeiern, Wildkatzen, Eulen und den vielen anderen Bewohnern des Tierparks.

[www.tierpark.ch](http://www.tierpark.ch)



### KOMM INS SPIELELAND

Im Freizeitpark am Bodensee kann die ganze Familie unvergessliche gemeinsame Momente erleben. Mitten im Grünen heisst es hier: mitmachen, Neues erfahren und spielerisch dazulernen. Erleben Sie mit der neuen GraviTrax-Kugelbahn Fahrspaß auf 90 Schienenmetern und werden Sie selbst zur rasenden Kugel. Die schönsten Spielideen von Ravensburger im XXL-Format warten auf Sie. Übernachten bei Maus & Co! Ein Tag reicht kaum aus, um die über 70 Attraktionen in acht Themenwelten zu entdecken. Sie können daher im Ravensburger-Spielereisland-Feriedorf direkt bei Maus & Co in thematisierten Ferienhäusern und neu in der BRIO Eisenbahn übernachten oder einen der 40 Wohnmobilstellplätze in unmittelbarer Nähe nutzen.

[www.spielereisland.de](http://www.spielereisland.de)  
[www.spielereisland.de/feriedorf](http://www.spielereisland.de/feriedorf)



Wenn die Trauben reif und überreif werden, dann kommt auch im Zentralwallis die Zeit der Süssweinproduktion.

# EISWEIN UND MEHR: Die süsse Seite des Wallis

Es ist die grösste der Schweizer Weinregionen und ein Hort eigenständiger Weine: das Wallis mit seinen knapp 5200 Hektar Rebfläche und mehr als 60 Rebsorten. Manche davon sind die Basis von einigen der besten Süssweinen der Schweiz. VON DAVID RIEDLSPERGER

**D**as Wallis ist eine selbst in der Schweiz einzigartige Reblandschaft die sich über mehr als hundert Kilometer entlang der Rhône zwischen 270 und 1100 Meter Höhe erstreckt. Besonders an den Südhängen des oberen Rhônetals gedeihen die Reben auf unterschiedlichen Böden, die von Granit über Moränenschotter, Schiefer bis zu Kalkuntergrund reichen. Entlang des sonnenbeschienenen Südhanges strahlen die Felsen die Wärme zurück und lassen so die Trauben für gehaltvolle Weine reifen. Alte Walliser Rebsorten wie Petite Arvine, Amigne, Cornalin oder Humagne Rouge findet man hier genauso wie die Lafnetscha: In Mundart heisst das Laff-nit-scha und bedeutet «Trink nicht schon», da der Weisswein daraus meist zu früh getrunken wurde.

Das Wallis nennt aber auch den kleinsten Weinberg der Welt sein Eigen: Er liegt oberhalb von Saillio: Die drei Rebstöcke sind dem Volkshelden Joseph Samuel Farinet (1845–1880) gewidmet, einem Falschmünzer. Der

älteste Rebstock der Schweiz hingegen gedeiht in Leuk-Stadt: ein Cornalin, vor über 200 Jahren gepflanzt.

## Gehaltvolle Süssweine ...

Mit seinen rund 2100 Sonnenstunden pro Jahr, dem geringen jährlichen Niederschlag von durchschnittlich weniger als 600 Millimetern und insbesondere auch den warmen Föhnwinden im Herbst liefert das Wallis ausgereifte Trauben. Der Spätherbst mit seinen warmen Tagen und kühlen Nächten sorgt nicht nur für komplexere Aromen, sondern auch dafür, dass Süssweine bis hin zur Trockenbeerenauslese und zum Eiswein ideale Voraussetzungen finden. Flétri nennt sich ein Süsswein, der aus am Stock rosinierten Trauben produziert wird.

Die lange Tradition der Süssweinproduktion pflegen seit 1996 auch die Mitglieder der Charta Grain Noble ConfidenCiel, die ihre Weine nach klaren Regeln herstellen: Nur fünf Rebsorten – Ermitage (Marsanne), Johannisberg (Sylvaner), Malvoisie (Pinot

Gris), Petit Arvine und Amigne – dürfen verwendet werden. Die Rebstöcke müssen zudem mindestens 15 Jahre alt sein. Ebenso ist ein minimaler Zuckergehalt von 130 Öchsle sowie ein Ausbau im Holzfass von mindestens 12 Monaten vorgeschrieben. Darüber hinaus entscheidet eine Kommission, ob der Wein gemäss den Vorgaben der Charta produziert wurde.

## ... aus rosinierten Trauben

Einer dieser besonderen Süssweine des Wallis ist der Polymnie Séduction Or der Domaine des Muses. Sein Produzent, Robert Taramaraz, sammelte seine Erfahrungen im Weingut Sacred Hill in Neuseeland und im Burgund. Seit 2002 führt er das Familienweingut. Von Parker und Jancis Robinson in ihren Weinguides lobend erwähnt, ist das Gut heute ein Aushängeschild für Süssweine aus dem Valais. Der Polymnie Séduction Or ist ein Blend aus Marsanne und Pinot Gris die separat 18 Monate im Barrique ausgebaut werden. Das Ergebnis ist goldfarben, duftet nach Ap-



Robert Taramaraz keltert auf der Domaine des Muses den eleganten Polymnie Selection Or aus reifen Marsanne- und Pinot-Gris-Trauben. Um hingegen einen Eiswein zu produzieren, müssen die Temperaturen auf einige Grad unter null fallen.

rikosenkonfitüre und Trüffeln, am Gaumen balanciert die rassige Säure die Süsse perfekt aus, der Abgang ist finessenreich und lang. «Wir arbeiten nur mit vollreifen Trauben», erklärt Robert Taramaraz, «das ist die Basis der Qualität unserer Weine.» Natürlich entspricht Polymnie Séduction Or auch der Charta Grain Noble ConfidenCiel, deren Mitglied die Domaine des Muses ebenfalls ist.

Mit noch mehr einladender Süsse ist allerdings der Mitis Amigne de Vetroz Reserve (Grain Noble) von Jean-René Germanier und Gilles Besse aus Balavaud bei Vétros ausge-



stattet. Die Amigne-Trauben werden – wie bei Eisweinen üblich – nach den ersten Frosttagen im Dezember bei 250 Öchsle gelesen und 18 Monate im Fass vergoren: Dieser goldfarbene Eiswein betört mit einem Bukett von Quitzen, Orangenzesten und Honig; im Mund verbindet er eine vife Säure mit viel Schliff und Eleganz im langen Abgang, die Süsse durch eine feine Bittermandelnote ausbalanciert. Für Jean-René Germanier ist aber besonders die Langlebigkeit eine Charakteristik dieses Süssweines: «Und dazu tragen auch die Schieferböden bei, auf denen Amigne wächst.»

## Das Walliser Weinmuseum

Ein Lehrpfad, der sich über sechs Kilometer durch die Reben schlängelt, verbindet die beiden Standorte des Walliser Reb- und Weinmuseums in Salgesch und Siere. Ist die Niederlassung in Siere Wechselausstellungen gewidmet, so werden im Museum in Salgesch die verschiedenen Facetten der Weinbau-Tradition des Landes beleuchtet: die Anbauggebiete, die Weinlese, das Einkellern, wie man verkostet... Auf dem Weg entlang der Rebberge, die im Naturschutzgebiet der Raspille-Schlucht liegen, erfährt der Weinwanderer dann in zweieinhalb Stunden mithilfe von 80 Informationstafeln noch mehr über den Zyklus der Rebe, über die Landschaft und die Menschen des Wallis. [www.museedevin-valais.ch](http://www.museedevin-valais.ch)

Bleibt noch die Frage: Was empfiehlt der Winzer als Begleitung bei Tisch? Die süssen Kreszenzen aus dem Wallis kann man natürlich alleine als «Meditationswein» geniessen, sie passen aber auch hervorragend zur Patisserie – wie zu einem traditionellen Bûche, einem Biskuit mit Vanille, Schokolade, Mokka, Zitronen oder frischen Früchten gefüllt, zu Blauschimmelkäse und sogar zur Zigarre.

ANZEIGE



## ERLEBNISLOCATION HOUSE OF LÄDERACH

Seit über einem Jahr können Besucher im House of Läderach einen Blick hinter die Kulissen des Familienunternehmens werfen. Auf der 30-minütigen Tour erfährt man, wie aus der Kakaobohne die beliebte Schokolade entsteht und dabei stets die aussergewöhnliche Frische und Qualität bewahrt wird. Als genussvolle Ergänzung passieren die Gäste einen Schokoladenbrunnen, bei dem fleissig probiert werden darf. In der Live-Produktion gewinnen die Besucher faszinierende Einblicke in das Handwerk der Chocolatiers. Ein besonderes

Highlight ist das Walk-in-Atelier, welches Gästen ermöglicht, eine individuelle Schokoladentafel samt persönlicher Dekoration zu gestalten. Das Erlebnis wird durch ein Café und einen Factory Store abgerundet. Das Café lädt zum Verweilen ein und wartet mit hauseigenen Pâtisseries, einem aussergewöhnlichen Kakaotrunk und vielen anderen Köstlichkeiten auf. Öffnungszeiten Montag bis Sonntag, 9 bis 18 Uhr.

[www.houseofladerach.com](http://www.houseofladerach.com)  
Grabenstrasse 8, CH-8865 Bilen GL

# Tipps! Genuss

Zartschmelzende Schokolade, feine Käse, süsse Köstlichkeiten und Gschmackiges von der Alm – die Schweizer Küche und Kulinarik gehört zu den vielen Gründen, warum wir gern die freien Tage in der Heimat verbringen. Besonders spannend: die Produktion selbst miterleben.

# «WERTVOLLES Mitspracherecht»

Der renommierte Fernsehmoderator und Herausgeber Kurt Aeschbacher schätzt nicht nur die eidgenössische Politikultur, sondern sieht da und dort eine Unkultur in Architektur, schwärmt von einem Weinkeller im Appenzell und möchte das Lauvaux endlich durchwandern. DAS INTERVIEW FÜHRTE URS HEINZ AERNI



Kurt Aeschbacher im Gespräch mit Urs Heinz Aerni

**HOI!:** Herr Aeschbacher, in Ihrer sehr beliebten und auch vom Publikum nachgetrauten Talk-Sendung im Schweizer Fernsehen SRF «Aeschbacher» entdeckten Sie viele Menschen mit sehr interessanten Geschichten um sie herum.

**Wie ist es Ihnen gelungen, diese Studiogäste zu finden?**

**KURT AESCHBACHER:** Jede Woche über 19 Jahre hinweg vier spannende Gäste zu einem spezifischen Thema zu finden, war nicht immer einfach. Ich durfte mich jedoch auf ein kleines, engagiertes Team verlassen, das mit seinen unterschiedlichen Beziehungsnetzen nach spannenden Geschichten Ausschau hielt. Ich selbst habe konstant besondere Lebensentwürfe auf langen Listen «gesammelt».

**Wie kamen Sie zu diesen?**

Ich hatte das Glück, dass mir viele Menschen ihre Erlebnisse spontan erzählten. Begegnungen auf der Strasse, in der Strassenbahn oder im Zug, Zufallsbekanntschaf-

ten an Anlässen, Briefe und Mails führten so regelmässig zu Auftritten in unserer Sendung. Und es waren oft vermeintlich unbedeutende Schicksale, die das Publikum und mich am meisten berührten.

**Nach dieser TV-Epoche mit vielen anderen von Ihnen moderierten Sendungen trifft man Sie heute da und dort noch auf Bühnen an. Zudem sind Sie Herausgeber des Magazins 50plus, eine Zeitschrift, die alle zwei Monate über Themen der Gesellschaft berichtet. Ein Medium mit einer längeren Halbwertszeit als Fernsehen?**

Ich glaube – Social Media und die Inflation neuer TV-Sender hin oder her – weiterhin an die Bedeutung gedruckter Medien und an die Kraft von seriösem Journalismus. Ein Magazin zuhause auf dem Tisch kann man immer wieder aufschlagen. Es erlaubt der Leserin und dem Leser, wann auch immer man Lust zum Lesen hat, sich in ein Thema zu vertiefen.

Deshalb möchte ich als Herausgeber auch mit jeder Ausgabe unseres Heftes die Leserschaft vielfältig inspirieren.

**Vor zwei Jahren begegneten wir uns im Hotel Beatus am Thunersee und sprachen über Menschen und ihre Geschichten, aber auch über die Faszination der Schweiz und ihre Schönheiten. Was macht eigentlich die Schweiz für Sie aus?**

Mich fasziniert an der Schweiz ihre politische Behäbigkeit. Klar, es nervt regelmässig, wenn notwendige Neuerungen nur nach komplizierten Verfahren umgesetzt werden. Aber die Form der direkten Demokratie gibt mir als Bürger ein wertvolles Mitspracherecht und zügelt die Politiker, abgehoben vom Willen des Volkes ihre Interessen durchzuwinken. Ich bin dankbar, in einem sicheren Land leben zu dürfen und meine Meinung ohne Angst vor Repressionen ausdrücken zu können. Dafür müssen wir auch in Zukunft Sorge tragen.

**An welchen Ort würden Sie fahren mit einem Gast, der sich für Kunst interessiert?**

Als Erstes ins Museum Riedberg in Zürich, fast vor meiner Haustür. Ein prächtiger Bau im Stil einer italienischen Villa, der zauberhafte Park, die Liebesgeschichte zwischen der Gattin des Erbauers Otto Wesendonck und Richard Wagner, all dies macht neben den einzigartigen Ausstellungen asiatischer Kunst diesen Ort zu einem magischen Erlebnis. Ja, und dann würde ich den Gast zu mir nach Hause einladen und ihn bei einem Glas Wein mit meiner ziemlich eigenartigen Ansammlung von seltsamen Kunstwerken voraussichtlich verunsichern und die Gelegenheit nutzen, um über den Sinn von Kunst und des Sammelns zu diskutieren ...

**Welche Stadt würden Sie einem Besucher aus Berlin oder Wien zeigen und warum?**

Ich würde meinen Besuchern eine Städterundfahrt vorschlagen und ihnen erklären, dass die Schweiz keine Millionenstädte wie Berlin oder Wien hat, sondern im Umkreis von 100 Kilometern die unterschiedlichsten Orte bietet, die in ihrer Vielfalt typische Eigenheiten aufweisen: Basel, mit dem Dreiländereck. Bern mit seinen Arkaden. Appenzell mit seinen Bilderbuchhäusern. Luzern, die Fast-Grossstadt Zürich ..., aber das wäre dann alles in allem ein anstrengendes Wochenprogramm. Aber hoffentlich mit der Einsicht verbunden, dass im Kleinen ein besonderer Reiz besteht.

**Wohin nähmen Sie einen Gast mit, der sich für Gastronomie und gute Weine interessiert?**

Da stünde der Gupf im Appenzellerland auf dem Programm. Ich liesse den Besucher zuerst den prächtigen Blick über den Bodensee und das Alpsteingebirge geniessen. Dann würde ich mit ihm in die Weinschatzkammer im Gewölbe unter dem bodenständigen Gasthaus Gupf runtersteigen und ihn mit der Qual der Wahl konfrontieren, aus den über 30.000 Flaschen das Richtige zur raffinierten Küche von Walter Klose auszusuchen.



Kurt Aeschbacher arbeitet seit 1981 für den SRF und ist Herausgeber des Magazins 50plus.

**Ein Tourist würde Sie nach einer besonderen architektonischen Attraktion fragen. Was wäre Ihre Antwort?**

Dass es grosse architektonische Würfe schwer haben in der Schweiz, aber immerhin doch ein paar erstaunliche Bauten hauptsächlich für Museen entstanden sind. Dass sonst jedoch hierzulande leider eher gesichtslose, Rendite optimierte Bauten hochgezogen werden.

**Welche Ecke im Land ist total untypisch für das Klischee der Schweiz?**

Das Rheinufer in Kleinbasel mit den beiden gigantischen Roche-Türmen, zu denen sich noch ein Dritter gesellen wird. Damit wird ganz unschweizerisch mit Grösse geklotzt und nicht gekleckert.

**Wo befindet sich Ihr Sehnsuchtsort in der Schweiz?**

In unserem Chalet oben am Waldrand im verträumten Sertig-Tal, wo kein hässliches Haus die Freude an der Natur stört und auf unserer Wiese regelmässig Rehe weiden.

**Zu guter Letzt, wo in der Schweiz waren Sie noch nie oder kennen Sie sich überhaupt nicht aus?**

Die wunderbare Weingegend des Lavaux,

## Zur Person

Kurt Aeschbacher ist 1948 in Bern geboren und aufgewachsen. Nach Abschluss seines Studiums der Volks- und Betriebswirtschaft arbeitete er einige Jahre in der Privatindustrie, bis er 1981 seine Tätigkeit beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) als Redaktor und Moderator aufnahm. Er entwickelte und moderierte verschiedene Unterhaltungsformate, realisierte Dokumentarfilme und Porträts über zahlreiche faszinierende Persönlichkeiten. 17 Jahre produzierte und präsentierte Kurt Aeschbacher aus dem eigenen Studio seine sehr erfolgreiche Talkshow «Aeschbacher» im Schweizer Fernsehen SRF. Neben seiner Fernsehaktivität ist Kurt Aeschbacher seit 2004 UNICEF-Botschafter der Schweiz und war im Jubiläumsjahr des dänischen Dichters Hans Christian Andersen Botschafter im Auftrag des dänischen Königreiches. Des Weiteren ist Kurt Aeschbacher als Unternehmer tätig. Unter anderem erwarb er mit einem Partner das Magazin 50plus und begleitet dies auch als Herausgeber. Als passionierter Kunstsammler zeigt er Werke seiner Sammlung immer wieder in renommierten Museumsausstellungen.

die ich bisher immer nur von der Autobahn aus betrachtete und nun diesen Herbst endlich mal durchwandern will.

## Stiftsbezirk St.Gallen

### drei Ausstellungen

### ein Gesamterlebnis

[www.stiftsbezirk.ch](http://www.stiftsbezirk.ch)

WELTKULTURERBE  
STIFTSBEZIRK ST.GALLEN



Die Berg-See-Kombination eröffnet zahlreiche Möglichkeiten, die Tage am Achensee zu genießen.



## DIE NATURBÜHNE mit Wohlfühlfaktor

Wenn der Herbst in Tirol Einzug hält, zeigt der Achensee sein besonders buntes Gesicht. Jetzt steht neben Berg- und Seerlebnissen auch Wellness hoch im Kurs – eine der Kernkompetenzen der Region. Die exklusiven Angebote reichen von Steinöl-Behandlungen bis zu fernöstlichen Entspannungstechniken. VON GLORIA STAUD

**E**in Farbrausch in den Wäldern, erste Nebelschwaden über dem See, die Luft kristallklar, die Gipfel gestochen nahe – im Herbst inszeniert die Natur am Achensee ein besonderes Schauspiel. Rund um Tirols grössten See wogt auch in der dritten Jahreszeit eine besondere Atmosphäre, die dazu einlädt, immer wieder den Blick schweifen zu lassen, die Schönheit der Landschaft zu genießen und zu entspannen – oder die zahlreichen Sport- und Freizeitmöglichkeiten der Region zu entdecken.

In dieser «Naturbühne» spielen Mensch und Kulisse gleichermassen die Hauptrol-

le. Der tiefblaue See, an dessen Ufern das Wasser in sämtlichen Grün-, Türkis- und Blautönen glitzert, schmiegt sich wie ein Fjord zwischen die Berghänge von Karwendelmassiv und Rofangebirge. Deren Gipfel, Almen und Seitentäler laden ambitionierte Sportler ebenso wie Genusswanderer zu Gipfelsiegen, Kletterabenteuern, Wanderungen und Biketagen ein. Das Karwendelgebirge lockt mit 200 Gipfeln und beherbergt zudem Österreichs grössten Naturpark – den Naturpark Karwendel. Dort finden sich dank des überdurchschnittlich hohen Anteils an natürlichen Lebensräumen zahlreiche typische Tier- und Pflanzenarten der Alpen wie

Steinadler, Flussuferläufer oder die Deutsche Tamariske. Wer genau hinschaut, kann mit ein wenig Glück auch Gämsen und Flussuferläufer beobachten. Das Rofangebirge auf der anderen Seite des Sees ist für seine schroffen Felsformationen bekannt, zwischen denen sich weite Hochalmgebiete erstrecken.

### Berge voller Abenteuer

Bergwanderer und Kletterer finden in dieser wildromantischen Gegend zahlreiche interessante Routen mit vielen Aussichtspunkten auf den See. Insgesamt eröffnen sich für alle, die sich in die Berge verliebt haben, rund 500 Kilometer gepflegte und mar- »

Wellness zählt zu den Kernkompetenzen am Achensee, das Wissen um das Wohlbefinden wird hier schon seit Jahrzehnten weiterentwickelt.



kierte Wanderweg, zwölf Klettergebiete mit 250 Sportkletterrouten und acht Klettersteige in Tirols «Sport- & Vitalpark», wie die Region von den Touristikern bezeichnet wird.

Wer sich lieber auf den Bikesattel schwingt statt die Bergschuhe zu schnüren, kann sich auf 250 Kilometer ausgeschilderte und genehmigte Rad- und Mountainbikerouten freuen. Ob Sonnenaufgangstour auf den Feilkopf, Bike and Hike am Bärenkopf oder Achenseeradweg von der deutsch-österreichischen Staatsgrenze im Ortsteil Achenwald über Achenkirch und weiter am nördlichen Seeufer am Wasser entlang bis Maurach/Eben – für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Wasserbegeisterte, die sich den Wind um die Nase wehen lassen möchten, können aus fünf Anbietern für Segel-, Surf- und Kiteunterricht auswählen und «in See stechen» – was natürlich auch mit der Achenseeschiffahrt möglich ist, die mit ihrer Flotte die Orte am See verbindet. Natürlich umfassen die Sport- und Freizeitmöglichkeiten am Achensee noch viel mehr – von Golf bis Reiten oder Paragliden ist alles möglich.

### Entspannung «inside»

Allein der Blick auf die Szenerie der leise wogenden Wellen am See, das Farbspektakel der Wälder und die beeindruckenden Berggipfel schenkt, wenn man sich darauf einlässt, Körper und Geist Ruhe – Entspannung und Entschleunigung pur. Doch in der Region Achensee tankt man auch «indoor» auf: Wellness wird am Achensee grossgeschrieben. Von Massagen und fernöstlichen Entspannungstechniken über ein Badehaus im Jugendstil bis hin zu Spasuiten oder Wellness auf der Alm zeigt das Wohlfühlangebot exklusive Seiten.

### Pioniere für das Wohlfühlen

In Sachen Wellness gehört die Achensee-Region schliesslich zu den Pionierdestinationen. Schon vor über drei Jahrzehnten erkannten Touristiker die Bedeutung von Entspannungsangeboten für die Gäste. Allen voran Karl Reiter Senior, der in den 1980er Jahren mit einigen anderen Hoteliers aus Österreich den Wellnessgedanken entwickelte und den Familienbetrieb «Posthotel Achenkirch» zu einem Wellnesshotel

ausbaute – dem ersten in Österreich. Beautyfarm, Sauna, Dampfbad ermöglichten den Gästen erstmals Relaxing einer neuen Art, natürlich gab es auch von Anfang an Steinölbehandlungen mit den fossilen Wirkstoffen aus dem nahen Karwendel. Und noch eine andere Philosophie holte Reiter bereits damals nach Achenkirch: Ein TCM-Arzt ergänzte das Angebot mit fernöstlichen Methoden. Karl Reiter Senior, selbst leidenschaftlicher Reisender, baute diese

Säule aus. Auf seinen Südostasien-Reisen lernte er Shaolinmeister kennen und lud regelmässige Meister nach Tirol ein.

### Bewegung, um zur Ruhe zu kommen

Seit drei Jahren lebt der Chinese Liang Shijie sogar im Posthotel. Der 33-Jährige aus der Provinz Shandong zeigt den Gästen, wie sie mit Qi Gong, Tai-Chi und beim Shaolin Kung Fu neue Kräfte erschliessen können, und führt sie als Zenmeister undogmatisch

in das Denken und Bewusstsein der Zen-Philosophie ein. Bereits mit sechs Jahren begann er, im Shaolin-Tempel in der Provinz Henan die Ausbildung im Shaolin Kung Fu. «Meine Eltern waren überzeugt, dass die Shaolin-Mönche mir eine gute Erziehung und Ausbildung vermitteln können», erzählt er mit einem Lächeln. «Kung Fu ist eine alte Kultur für die Chinesen. Es geht nicht nur um Selbstverteidigung, sondern hat auch einen religiösen Hintergrund. Ziel ist, ständig zu lernen, aber auch körperliche Fitness. Die Bewegung bietet den Mönchen, die viel lesen und lernen, einen Ausgleich, sodass sie das Wissen besser aufnehmen können. Unser Körper braucht Bewegung, um zur Ruhe zu kommen», umreist Liang die Philosophie.

### In die Mitte finden

In drei verschiedenen Angeboten bringt der junge Chinese Interessierten die asiatischen Methoden für Entspannung und Körperbeherrschung näher. Menschen, die nicht viel Zeit für Bewegung haben, empfiehlt er Kung Fu. «Bei dem Kampfsport geht es darum, sich selbst, seinen Körper zu beherrschen und flexibel und schnell zu agieren», erläutert er. Gestressten Personen rät er eher zu Qi Gong. «Hier geht es um langsame, gezielte Bewegungen, Kopf, Geist und Körper werden gefordert.» Auch beim Tai-Chi gehe es um den Ausgleich dieser drei Komponenten. «Dabei sind Körper und Kraft gefordert, auch die Kraft für die innere Bewegung. Durch das Üben findet man beide Seiten», so Liang. «Wichtig ist bei allen Bewegungsformen, im Sinne des Yin und Yang die Balance zu finden und in der Mitte zu bleiben», erklärt der Zenmeister. Damit finde man wieder zur Entspannung.

### Dunkles Gold für Gesundheit und Schönheit

Eine wichtige Rolle in Sachen exklusives Wellness spielt auch das Tiroler Steinöl®. Bei Massageanwendungen, Bädern, in Schönheitsprodukten kommt wieder die Natur ins Spiel. Denn das «dunkle Gold», das den Wellness- und Gesundheitsprodukten seine besondere Wirkung verleiht, stammt direkt aus den Bergen. Früher auch in anderen Regionen abgebaut und als Heil- und Pflegemittel geschätzt, ist das Steinöl heute etwas Rares: «Unser Unternehmen ist eigentlich das Einzige im deutschsprachigen Raum, das noch direkt vor Ort das Steinöl gewinnt», erzählt Bernhard Albrecht, dessen Familie das wertvolle Öl schon seit vier Generationen aus dem Berg holt.

### Wohltuendes aus dem Berg

Urgrossvater Martin Albrecht, ein Mineralienbegeisterter, entdeckte 1902 im Karwendelgebirge zwischen Pertisau und der Gaisalm die erste Ölschieferader und schlug den «Marienstollen» an. Auf der Suche nach weiteren Vorkommen stiess er im Bächental, das zur Gemeinde Eben am Achensee gehört, auf weitere Adern. Seit damals gewinnt die Familie Albrecht das Steinöl von dort – heute mit Maschinenunterstützung wie Bagger und Lastwagen. Das ausgebrochene Gestein wird zerkleinert und in Rohröfen ausgeschwelt. Beim Abkühlen des Schwelgases sondert sich das Steinöl ab, das dann gereinigt und veredelt in der Jenbacher Produktion als Wirkstoff in zahlreichen Produkten eingearbeitet wird. «Steinöl wirkt entzündungshemmend und keimtötend und wird seit vielen hundert Jahren als Hausmittel bei Verletzungen eingesetzt. Es hat zahlreiche Komponenten, deren Summe die Wirkung ausmacht, besonders interessant ist der natürliche Schwefel im Öl. Das Steinöl hilft bei Verletzungen und Verstauchungen und hat grundsätzlich wohltuende und pflegende Wirkung», umreist Bernhard Albrecht, der selbst zur «Bergtruppe» gehört, die das Gestein nahe dem Achensee abbaut, die Besonderheiten des Steinöls. In den letzten 20, 30 Jahren entstanden zu den «klassischen» Steinöl-Artikeln neue Produkte, in denen der Steinöl-Anteil variiert. «Der Zusatz von Steinöl macht die Produkte sehr verträglich, auch hautempfindliche Personen vertragen Steinöl gut», so Bernhard Albrecht. Zu den beliebtesten Produkten zählen, so berichtet er, das Steinöl-Duschgel, der Fussbalsam und die Ringelblumensalbe, die Tiroler Steinöl-Hausalbe werde auch gern als Heil- und Zugsalbe verwendet.

### Wellness auf Achensee-Art

Die Hotels am Achensee schätzen ebenfalls die wohltuende Wirkung des Steinöls, das quasi vor der Haustür abgebaut wird. So können sich die Gäste in den Wellnessabteilungen mit den Tiroler Produkten verwöhnen lassen. Bäder, Massagen, Wärmepackungen, Cremes und Körperpflegeprodukte – überall entfaltet das Tiroler Steinöl seine entspannende und gesundheitsfördernde Wirkung. Das Steinöl kann man übrigens nicht nur auf der Haut geniessen, sondern auch direkt vor Ort genauer kennenlernen: Der Vitalberg in Pertisau führt die Besucher in die Welt des «dunklen Goldes» ein und informiert über die Herkunft, Bedeutung und Anwendungsvielfalt des Tiroler Steinöls.

[www.achensee.com](http://www.achensee.com)



Zenmeister Liang Shijie bringt Shaolin Kung Fu und andere asiatische Philosophien an den Achensee. Das Tiroler Steinöl wird im Bächental abgebaut und ausgeschwelt. Das rare Öl aus dem Berg wird in den Hotels gern für Fango- und Massagebehandlungen verwendet. (Bild Mitte)



Im Vitalberg lernen die Besucher die Geschichte des Steinöls kennen.

## ACHENSEE in allen Facetten

Neben dem breiten Sport- und Erholungsangebot empfehlen sich am Achensee auch spannende Kulturstätten und Freizeitmöglichkeiten mit Traditionen. Eine Auswahl quer durch die Gemeinden. VON GLORIA STAUD

**Zurück in die Geschichte**  
Das Heimatmuseum Sixenhof in Achenkirch gibt den Besuchern einen Einblick in frühere Lebensart und Arbeitswelten. In den 21 Räumen dokumentieren Exponate aus Handwerk, Jagd und Fischerei, dem Feuerwehrewesen, der Achenseeschiffahrt und der Holzwirtschaft das Leben der Ahnen.  
[www.heimatmuseum-achental.at](http://www.heimatmuseum-achental.at)

**Heimisches Kulturgut**  
Ein ganzes Dorf im Dorf finden Interessierte in Maurach. Die Achenseer Museums- und Erlebniswelt zeigt heimisches Brauchtum, Vereinswesen, Achenseebahn und -schiffahrt, aber auch eine Puppenwerkstatt.  
[www.achenseer-museumswelt.at](http://www.achenseer-museumswelt.at)

**Einer Heiligen auf der Spur**  
Die Heilige Notburga ist im Raum Tirol und Südbayern eine viel verehrte Volksheilige. Das Notburgamuseum in Eben, wo die

1265 geborene Tochter eines Hutmachers als Bauernmagd lebte, erzählt von ihrem Leben, Glauben und religiösen Darstellungen. Auf ihren Spuren lädt der Besinnungs-Dien-Mut-Weg St. Notburga zwischen Maurach und Pertisau mit meditativen Impulsen in die Natur und zu einer Reise zu sich selbst.  
[www.notburga-museum.at](http://www.notburga-museum.at)

**Anker los**  
Seit mehr als 130 Jahren verspricht die Achenseeschiffahrt Einheimischen und Gästen besondere Ausblicke auf Tirols grössten See. Einst dampfbetrieben, heute mit Dieselmotoren sanft die Wellen durchpflügend, gehört die Flotte damals wie heute zu den beliebtesten Ferienattraktionen.  
[www.achenseeschiffahrt.at](http://www.achenseeschiffahrt.at)

**Inschriftenhöhle Schneidjoch**  
Am Schneidjoch in Steinberg am Rofan können Wanderer bei einer kleinen Quelle auf eine Inschriftenhöhle treffen. Dort wurde



Das Atoll Achensee in Maurach garantiert entspannte Stunden.

1957 eine achtzeilige Felsinschrift entdeckt. Die geheimnisvollen Zeichen, die wahrscheinlich dem nordetruskischen Alphabet entstammen, geben den Forschern bis heute Rätsel auf.

**Für Wassernixen und Geniesser**  
Badespass, Wellness und Sport stehen im Atoll Achensee im Mittelpunkt. Panoramabad mit Seeblick, Penthouse-Spa, Lakeside-Gym, Boulderhalle und Erlebnisgastro versprechen Spass für Gross und Klein.  
[www.atoll-achensee.com](http://www.atoll-achensee.com)

## Einfach wohlfühlen nach HERZENSLUST

Das Pfandler\*\*\*\* in Pertisau: drinnen herzlich. Draussen, was das Herz begehrt.



**G**eniessen Sie Erholung mit allen Sinnen im Pfandler – Ihrem Vier-Sterne-Hotel am Achensee. Die gemütliche Atmosphäre und familiäre Gastfreundschaft unseres Ferienhotels in Pertisau laden dazu ein, eine unvergessliche Zeit am Achensee zu verbringen. Viele unserer Gäste sind inzwischen Stammgäste, die immer wieder gerne kommen, den wunderbaren Seeblick geniessen und in die atemberaubende

Bergkulisse rund um das Hotel eintauchen. Im Haus schätzen die Gäste den herzlichen Service des Teams und die feine Küche. Feinschmecker werden im Hotel in Pertisau von früh bis spät begeistert sein – vom reichhaltigen Frühstücksbuffet über feine Speisen, kleine Snacks, Eis und Kuchen den ganzen Tag über bis hin zum Fünf-Gänge-Wahlmenü am Abend. Dazu bietet die Vitalwelt den idealen Ort für die Wiederbelebung der ei-

### Ein Herbst aus Gold

3. Oktober bis 1. November 2022  
In der schönsten Jahreszeit noch einmal kurz weg! Erleben Sie Tirols Indian Summer und die unglaubliche Farbenpracht in der Natur. Eine beeindruckende Jahreszeit mit kristallklarer Fernsicht und glitzerndem See.  
Unsere Pauschale ist pro Person inklusive:  
■ 4 Übernachtungen mit Genuss-Halbpension  
■ 1 lockernde Rückenmassage, 25 Minuten  
■ 1 Berg- & Talfahrt mit der Karwendel-Bergbahn  
■ Vitalwelt mit Panoramahallenbad und Garten  
■ Gratis-Benützung der Regionsbusse  
**Preis ab 433,- Euro pro Person**  
Zusatzleistungen gelten nur für Erwachsene.

genen Kräfte – stets mit Blick in die Pertisauer Natur. Und das Beste: In nur wenigen Gehminuten erreichen Sie den See und die Karwendel-Bergbahn. So können Sie in Ihren Ferien in Pertisau komplett aufs Auto verzichten.

[www.daspfandler.at](http://www.daspfandler.at)  
Hotel Pfandler GmbH, Naturparkstrasse 28  
A-6213 Pertisau am Achensee  
Tel. +43 5243 5223, info@pfandler.at

ANZEIGE



Ruhe für Regeneration, stilechte Einrichtungen und Adults-Only – so interpretiert DAS KRONTHALER Lebensluxus.



## ZWISCHEN BERGEN und blauem See

All-Eins-Sein. In Alleinlage am Waldrand – DAS KRONTHALER

**P**oleposition zwischen Berg und See. Mit der Schönheit des Naturparks Karwendel schenkt das Alpine-Lifestyle-Hotel mit seiner Adults-Only-Philosophie noch mehr Ruhe für Regeneration: in beneidenswerter Alleinlage am Waldrand mit Blick zum Achensee. Im 2500 Quadratmeter grossen Spa. Beim Schwimmen im Indoor- und Outdoor-Pool. Beim geführten

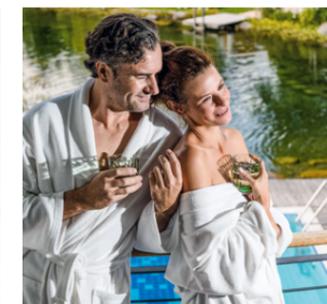
Waldbaden. Bei Yoga und Meditation. Beim Biken und Bergsteigen. In den stilechten Zimmern und Suiten. Bei der einzigartigen DAS KRONTHALER-Cuisine.  
Und in jeder Begegnung mit den Menschen, die diesen Ort zu einem Zuhause des Herzens machen. Finden Sie sich. Finden Sie uns. Und erleben Sie den einzigartigen DAS KRONTHALER-Lebensluxus.



**Auszeit**  
■ DAS KRONTHALER-Kulinarium  
■ Wellness und Spa auf 2500 Quadratmetern  
■ Aktivprogramm  
■ Verwöhnzeit im Wert von 30,- Euro, wählbar aus dem Susanne-Kaufmann™-Spa-Menü  
■ Trekking-Bike | 1 Tag Verleih 2 bis 5 Nächte  
**ab 368,- Euro pro Person**

[www.daskronthaler.com](http://www.daskronthaler.com)  
DAS KRONTHALER\*\*\*\*\*, Am Waldweg 105a  
A-6215 Achenkirch, Tel. +43 5246 6389

ANZEIGE



## DAS RIESER. Aktiv & Spa Resort\*\*\*\*S

Das Rieser. Aktiv & Spa Resort ist das Ferienparadies am Achensee und bietet alles für traumhafte Wellness-, Genuss- und Aktivferien.

**D**ie herzliche Atmosphäre und eine grosse Portion Lebensfreude lassen das Rieser zu einem gemütlichen Rückzugsort werden, um neue Kraft zu tanken, zu geniessen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Unzählige Freizeitmöglichkeiten inmitten der alpinen Landschaft rund um den Achensee sowie kulinarische Highlights, liebevoll zubereitet und serviert, machen die Ferien im Rieser zu einem Erlebnis.

Der grosszügig gestaltete Wellnessbereich bietet neben Schwimmlandschaft mit Badesee und Saunarefugium gemütliche Ruheräume mit atemberaubender Aussicht auf das Karwendelgebirge. Das Vitalprogramm sorgt dazu für aktive, fitte Tage.

[www.hotel-rieser.at](http://www.hotel-rieser.at)  
Hotel Rieser GmbH & Co KG, Familie Ernst und Gabi Rieser  
Karwendelstrasse 40, A-6213 Pertisau  
Tel. +43 5243 5251, info@hotel-rieser.com

### Neu ab Dezember 2022

Noch mehr Raum für noch mehr Feriengenuss. Gross und Klein werden durch die neuen Angebote im Wohn-, Gourmet- und Wellnessbereich, die wir bis zum Jahresende finalisieren, so richtig verwöhnt: neue Wohneinheiten und Suiten für Paare und Familien, exklusives Sky Loft Achensee (190 Quadratmeter) mit privatem Pool, erweiterter SeeSPA (Adults-Only-Zone) mit Seesauna, eigener Zugang zum erweiterten Badeteich mit Tauchbecken, Ruheräume, Aussenpool (18 x 5 Meter) und Relaxpool, Mini-Splash mit Indoor-Poolbereich für Kleinkinder, neuer Fitness- und Gymnastikraum und vieles mehr ...

SONNWIES

DOLOMITES

**IHR EXKLUSIVER FAMILIENRÜCKZUGSORT IM  
UNESCO WELTNATURERBE  
DOLOMITEN**

[www.sonnwies.com](http://www.sonnwies.com)

Südtirol – ITALY